



STUDIUM MIT KIND

*Balanceakt zwischen Hörsaal und Kinderzimmer:
Erfolgreich studieren als Elternteil*



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Studium mit Kind/Kindern – Vorteile und Nachteile	6
2.1	Vorteile	8
2.1.1	Biologische Präferenz	8
2.1.2	Hürde beim Berufseinstieg	8
2.1.3	Flexibilität	8
2.1.4	Essenzieller Erfahrungsschatz	9
2.2	Nachteile	9
2.2.1	Zeitaspekt	9
2.2.2	Persönliche Entwicklung	9
2.2.3	Sonderregelungen im Studium	9
2.2.4	Chancenreduzierung	10
3	Unterstützungen im Studium mit Kind/Kindern	11
3.1	Betreuungsmöglichkeiten	12
3.1.1	Hilfe durch Familie und Freunde	12
3.1.2	Betreuungsangebote durch Universitäten	12
3.1.3	Studierendenwerke	12
3.2	Finanzielle Unterstützungen	13
3.2.1	BAföG	14

3.2.2 Elterngeld	15
3.2.3 Kinderzuschlag	16
4 Kinderbetreuung	17
4.1 Hilfe aus dem engen Umfeld	18
4.2 Externe Hilfe	18
4.3 Betreuungsangebote der Hochschulen	19
4.4 Deutsches Studierendenwerk	20
4.5 Kindergarten und Kindertagesstätte	21
5 Psychologische und psychotherapeutische Beratung ...	22
6 Zeitmanagement	24
6.1 Eisenhower-Prinzip	24
6.2 Pareto-Prinzip	26
6.3 ALPEN-Methode	26
6.4 ABC-Methode	26
6.5 GTD-Methode	27
7 Prüfungsvorbereitung und Lernmethoden	29
8 Urlaubssemester	31
8.1 Anträge und Regelungen	32
8.2 BAföG-Leistungen bei Beurlaubung	33
9 Lernraumsemester/Teilzeitstudium	34
10 Fernstudium	36
11 Auslandsaufenthalt	38
12 Wohnungssuche in Deutschland	43

13	Karriere	47
14	Partnerschaft mit Nachwuchs	50
15	Interview – Studium mit drei Kindern	53



1 Einleitung

Viele Studierende in Deutschland sind nicht nur angehende Akademiker*innen, sondern auch Eltern. Diese Doppelrolle bringt eine Reihe an Herausforderungen mit sich, die sowohl das Familienleben als auch das akademische Streben beeinflussen. Student*innen mit Kind/Kindern gehen unterschiedlichen Studienmodellen nach, z. B. Präsenz-, Teilzeit-, Fern- oder duales Studium. Täglich müssen die Studierenden den Spagat zwischen ihrer Verantwortung als Mutter oder Vater und den Anforderungen ihres Studiums meistern.

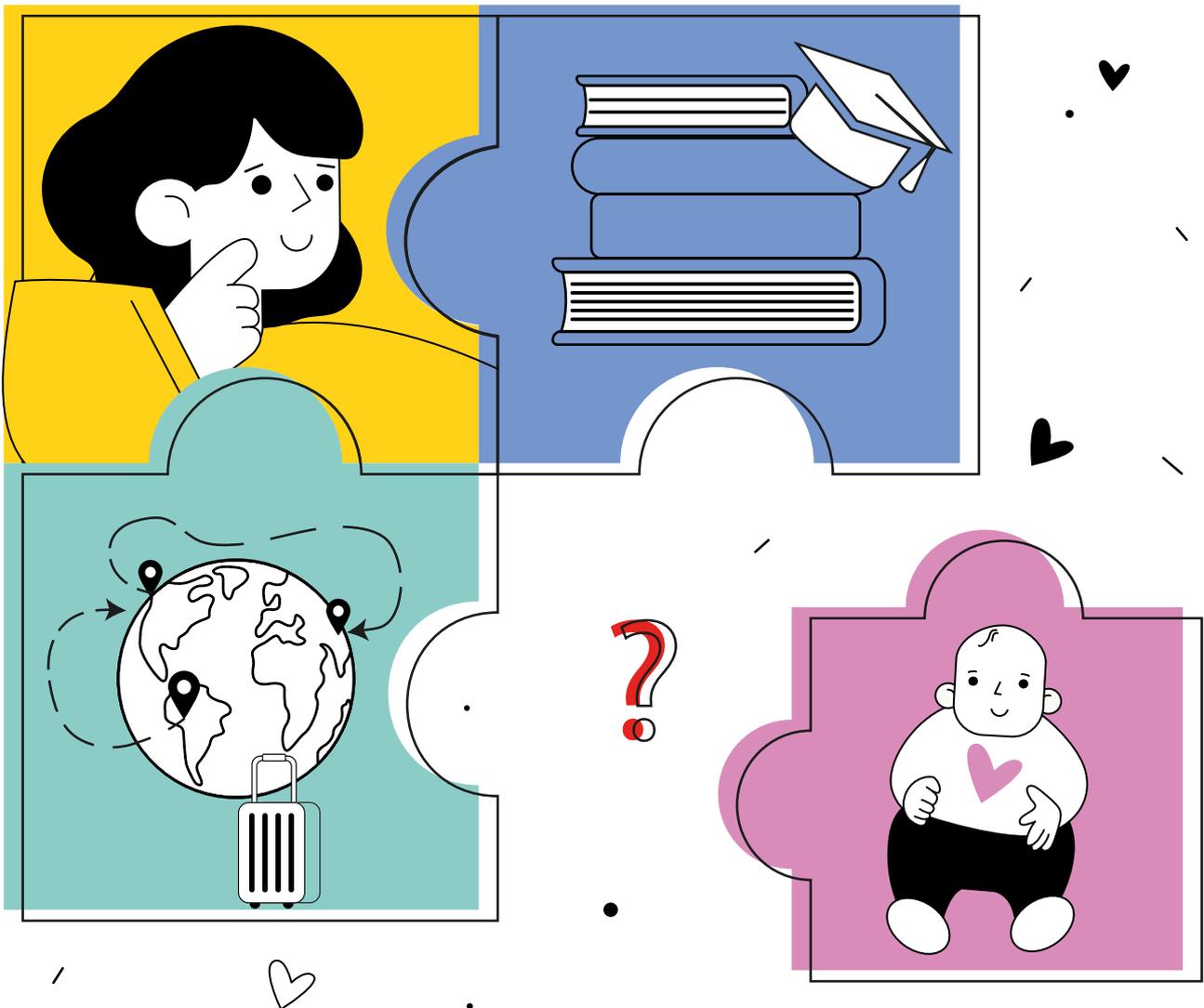
Die Balance zwischen Studium und Elternschaft erfordert ein außergewöhnliches Maß an Disziplin und Organisation. Gutes Zeitmanagement ist unerlässlich. Dies bedeutet, Prioritäten zu setzen, einen strukturierten Tagesablauf zu erstellen und Aufgaben zu delegieren, um sowohl den akademischen Verpflichtungen als auch den Bedürfnissen des Kindes/der Kinder gerecht zu werden. Ebenso wichtig ist eine effiziente Prüfungsvorbereitung, die oft eine flexible Planung erfordert, um Lernzeiten mit Familienpflichten zu koordinieren.

Neben diesen organisatorischen Herausforderungen stehen studierende Eltern vor finanziellen Fragen. Das Studium kann bereits ohne familiäre Verpflichtungen eine finanzielle Belastung darstellen. Die zusätzlichen Kosten für Kinderbetreuung und -erziehung erhöhen den Druck. Aus diesem Grund ist es wichtig, sich über finanzielle Unterstützungsangebote, wie z. B. Stipendien, staatliche Hilfen oder flexible Arbeitsmöglichkeiten, zu informieren.

Emotionale Stärke und psychische Stabilität sind weitere Schlüsselaspekte, die oft übersehen werden. Die ständige Gratwanderung zwischen Studium und Elternschaft kann emotional belastend sein. Es ist wichtig, bewusst Pausen einzuplanen, Unterstützungssysteme zu nutzen und bei Bedarf professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

In diesem Buch sind wichtige Informationen, Tipps und Strategien zusammengefasst, damit ein Studium mit Kind/Kindern erfolgreich gemeistert werden kann.

2 Studium mit Kind/Kindern – Vorteile und Nachteile



Wenn junge Frauen mit einem Kind oder mehreren Kindern ein Studium antreten oder während des Studiums schwanger werden, implizieren diese Situationen Vor- und Nachteile. Eine Unmöglichkeit ist der akademische Werdegang mit einem Kind oder mit Kindern dennoch keinesfalls.

Bei Akademiker*innen konzentriert sich der Kinderwunsch vor allem auf das Alter zwischen 30 und 35 Jahren und erstaunlicherweise ist der Anteil der zwischen 35- und 40-Jährigen nicht unbedingt klein.¹ Die Gründe liegen auf der Hand. Zuerst absolviert man das Studium, danach beginnt der Berufseinstieg, anschließend folgt die Familiengründung mit Kind bzw. Kindern, mit entsprechender finanzieller Absicherung.

In Deutschland haben rund acht Prozent der Student*innen bereits ein Kind oder mehrere Kinder.²

Eine Geburt muss aber nicht zwangsläufig einen Knick in der eigenen Karriereentwicklung darstellen, denn mit Geschick, Geduld und richtiger Organisation lassen sich Studium und Kindererziehung durchaus unter einen Hut bringen.

Geht es um die Vor- und Nachteile des Elternseins während des Studiums, ist diese Situation besonders im Vergleich zur Berufstätigkeit zu beleuchten. Augenscheinlich hat es innerhalb des Studiums fast immer Nachteile, wenn man seine Zeit mit Studium und Kind/Kindern teilen muss. In der direkten Gegenüberstellung mit einer 40-Stunden-Anstellung kann das Studium mit Kind/Kindern aber auch Vorteile freilegen.

¹ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/757/umfrage/kinderwunsch-vs-lebensalter-bei-akademikern-studenten/>

² https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/4/31790_22_Sozialerhebung_2021.pdf?__blob=publicationFile&v=9



2.1 Vorteile

2.1.1 Biologischer Hintergrund

Rein biologisch gesehen ist das Alter zwischen 20 und 30 die beste Zeit, um Kinder zu bekommen. Die Fruchtbarkeit erreicht ihren Zenit und zur gleichen Zeit bewegen sich zu erwartende Komplikationen während einer Schwangerschaft auf einem minimalen Level. Ebenso ist bewiesen, dass der weibliche Körper die physischen Belastungen einer Schwangerschaft am besten in den jüngeren Jahren verkraftet.

2.1.2 Berufseinstieg

Ein weiterer Vorteil neben dem biologischen Argument versteckt sich im Vergleich mit der Erwerbstätigkeit. Diese ist im Regelfall weitaus weniger flexibel als ein Studium. Wie gut ein Berufseinstieg mit Kind/Kindern funktioniert, ist zudem vom Wohlwollen des Arbeitgebers abhängig, denn Ausfallzeiten, in denen man selbst oder das Kind/die Kinder krank wird/werden, sind zu erwarten. Aus diesem Grund ist es für junge Mütter am Arbeitsmarkt seit jeher schwieriger als für Männer gleichen Alters oder Frauen mittleren Alters. Aus Arbeitgebersicht ist eine junge und zudem alleinerziehende Mutter ein Produktivitäts- und Wirtschaftsrisiko, da nicht sichergestellt ist, dass die Doppelbelastung aus Kind und Beruf souverän gemeistert werden kann.

Des Weiteren kann es ein Vorteil sein, dass sich die späteren Akademiker*innen bereits mit „geregelten“ familiären Verhältnissen bei Arbeitgeber*innen bewerben. Das Studium ist abgeschlossen, das Kind/die Kinder ist/sind auf der Welt und befindet/befinden sich vielleicht schon im Kindergarten- oder Schulalter. Das gibt dem*der Arbeitgeber*in Sicherheit, da die Wahrscheinlichkeit reduziert wird, dass die angestellte Arbeitskraft kurz- bzw. mittelfristig durch eine Schwangerschaft ausfällt.

2.1.3 Flexibilität

Ein weiterer Vorteil ist die Möglichkeit, im Studium ein Urlaubssemester (vgl. Kap. 8) einzulegen. Zudem gibt es zweimal im Jahr eine längere vorlesungsfreie Zeit. Das schafft Entlastung, zumal nicht jede Vorlesung zwangsläufig eine Pflicht- oder Präsenzveranstaltung ist.

2.1.4 Essenzieller Erfahrungsschatz

Neben den immanenten sind die perspektivischen Vorteile zu berücksichtigen. Die Mehrfachbelastung mit Kind/Kindern während des Studiums führt zu einer bedeutenden Erfahrung. Multitasking ist später im Beruf gefragt und nötig, d. h. wer sein Studium mit Kind/Kindern erfolgreich meisterte, bringt exzellente Fähigkeiten, z. B. in Bezug auf Planung, Organisationsfähigkeit und Überblick, mit.



2.2 Nachteile

2.2.1 Zeitaspekt

Ein Studium mit Kind/Kindern bringt ebenso Nachteile mit sich, denn wenn ein Kind oder mehrere Kinder existiert/existieren, muss viel Energie und Zeit investiert werden, die für die Konzentration auf das Studium nicht mehr eingesetzt werden kann oder nur im geringen Maße. Diese mehrfache Belastung, die sowohl physisch als auch mental greift, ist die wohl größte Hürde des Studiums mit Kind/Kindern. Während die Kommiliton*innen sich auf ihre Vorlesungen, Klausuren und ggf. Partys konzentrieren, steht bei Studierenden mit Kind/Kindern der Nachwuchs an erster Stelle. Damit geht die Unbeschwertheit, Freiheit und Selbstbestimmung des typischen Student*innenlebens verloren.

2.2.2 Persönliche Entwicklung

Die meisten Menschen absolvieren ihr Studium im Alter Anfang 20³ und das ist eine Zeit, in der sich der Mensch noch in einer Selbstfindungsphase befindet, die durch den Nachwuchs erheblich verkürzt wird.

2.2.3 Sonderregelungen im Studium

Des Weiteren müssen sich Studierende mit Kind/Kindern bewusst darüber sein, dass es hinsichtlich der Studienanforderungen keine Sonderregelungen gibt. Bei

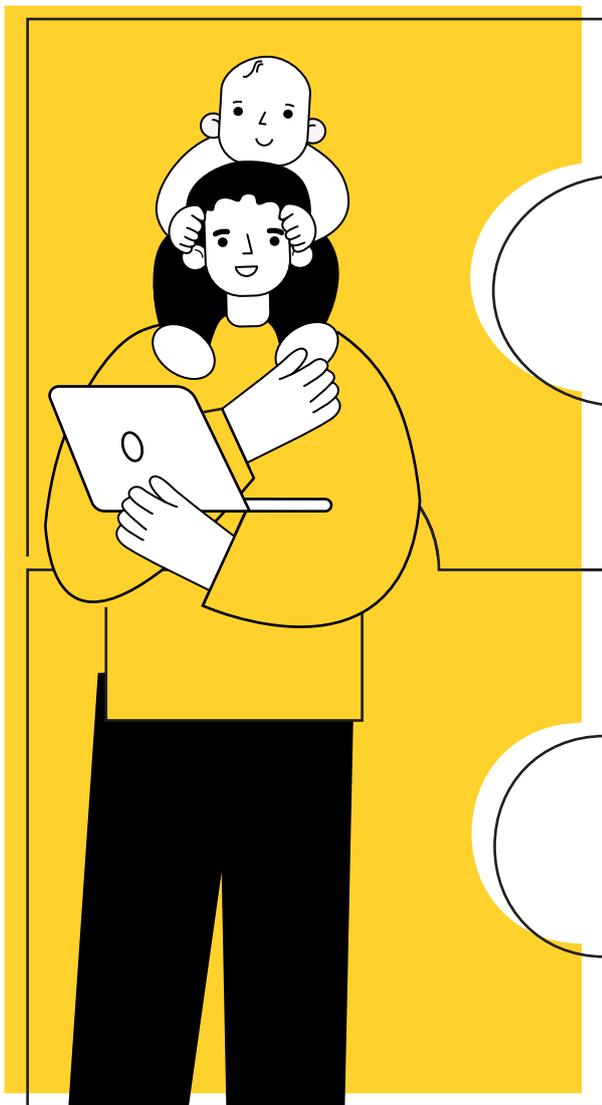
³ <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Tabellen/studierende-erstes-fs-bundeslaender.html>

Klausuren gibt es keinen ‚Kind-Bonus‘ und junge Eltern bekommen nicht mehr Zeit für Projekt- oder Hausarbeiten. Zwar ist es empfehlenswert, das Gespräch mit dem*der Dozent*in oder Professor*in zu suchen, die in den allermeisten Fällen auch ein Mindestmaß an Verständnis aufbringen, dennoch müssen junge Eltern die identische Leistung im Studium wie ihre kinderlosen Kommiliton*innen erbringen.

2.2.4 Einschränkungen

Bestimmte Möglichkeiten der Studienzeit entfallen für junge Eltern bzw. junge Mütter/Väter mitunter. Eine Au-pair-Zeit oder ein Praktikum bzw. Studium im Ausland ist mit Kind/Kindern nicht leicht realisierbar. Die vorlesungsfreie Zeit, die Kommiliton*innen mit Reisen verbringen, werden junge Eltern stattdessen häufig mit dem Kind/den Kindern oder in der Bibliothek verbringen, um aufzuholen, was während der Vorlesungszeit aufgrund der mehrfachen Belastung auf der Strecke blieb.

3 Unterstützungen im Studium mit Kind/ Kindern



BAföG

Elterngeld

Kinderzuschlag

Betreuungsgeld

Kindergeld

Mutterschaftsgeld

Unterhaltsvorschuss bei
alleinerziehenden Eltern

Stipendien



3.1 Betreuungsmöglichkeiten

Die Kinderbetreuung sollte im Vorfeld rechtzeitig geplant werden, denn oftmals besteht bei externen Betreuungsangeboten eine hohe Nachfrage. Des Weiteren bringt es Entlastung, wenn man sich um Alternativen kümmert, falls eine Unterbringung in der primären Betreuung nicht möglich ist.

3.1.1 Hilfe durch Familie und Freunde

Der Nachteil, jemanden zur Betreuung des Kindes zu engagieren, fällt bspw. nicht so stark ins Gewicht, wenn Großeltern helfend einspringen.

3.1.2 Betreuungsangebote durch Universitäten

Wenn man sich frühzeitig bei der Universität und Fakultät um entsprechende Betreuungsmöglichkeiten kümmert, hat man die Chance auf einen Betreuungsplatz (vgl. Kap. 4.3).

3.1.3 Studierendenwerke

Die Studierendenwerke bieten unterschiedliche Kinderbetreuungsangebote an.



3.2 Finanzielle Unterstützungen

Eine finanzielle Belastung wird sich nicht komplett vermeiden lassen, sie kann aber reduziert werden. Evtl. greifen die Eltern den Studierenden finanziell unter die Arme oder man bemüht sich um staatliche Zuwendungen. Wer sein Kind/seine Kinder mit einem*r Partner*in großzieht, hat es leichter als ein alleinerziehendes Elternteil. Der*Die Partner*in kann sich im Idealfall um das Kind kümmern, was für eine erhebliche finanzielle Entlastung sorgt. Nicht alle Offerten kommen in Frage, aber die Auswahl ist nicht unerheblich.

Studierende mit Kind/Kindern können die folgenden finanziellen Unterstützungen beantragen:

- ☐ *BAföG (vgl. Kap. 3.2.1)*
- ☐ *Elterngeld (vgl. Kap. 3.2.2)*
- ☐ *Kinderzuschlag (vgl. Kap. 3.2.3)*
- ☐ *Betreuungsgeld (vgl. Kap. 13)*
- ☐ *Kindergeld (vgl. Kap. 8.2.1)*
- ☐ *Mutterschaftsgeld (vgl. Kap. 13)*
- ☐ *Unterhaltsvorschuss bei alleinerziehenden Eltern (vgl. Kap. 13)*
- ☐ *Stipendien (vgl. Kap. 11)*

Wer noch kein Kind/keine Kinder hat und sich im Studium befindet, aber einen Kinderwunsch hegt, sollte die Entscheidung gründlich und objektiv mit dem*r Partner*in besprechen und beide sollten sich einen Plan zurechtlegen, wie die zu erwartende Mehrfachbelastung gemeistert werden kann.

Studierende sollten sich bewusst machen, dass sie für ihr Studium mitunter ein oder zwei Semester länger benötigen werden.

3.2.1 BAföG

Für Student*innen bestehen wegen des eigenen Nachwuchses bessere Chancen auf BAföG-Leistungen. Zudem gewähren BAföG-Ämter in zahlreichen Fällen höhere Freibeträge und einen Kinderbetreuungszuschlag. Potenzielle Ansprüche auf Elterngeld (vgl. Kap. 3.2.2) und den separaten Kinderzuschlag (vgl. Kap. 3.2.3) der Kindergeldkasse sollten studierende Väter und Mütter ernsthaft prüfen lassen.

Wer nach dem 45. Geburtstag die Altersgrenze für eine erfolgreiche BAföG-Beantragung in Deutschland überschritten hat, darf sich als Mutter oder Vater trotzdem Hoffnungen auf eine Gewährung der Leistungen machen, denn die Kindererziehung zählt zu den Gründen, aus denen ein Antrag in vielen Fällen bewilligt wird. Dafür ist es entscheidend, dass die Eltern vor Beginn des Studiums ein Kind/Kinder im Alter unter 14 Jahren erziehen müssen.

Falls ein Kind unter bestimmten Behinderungen leidet, gilt die Ausnahmeregelung manchmal zugleich für den Nachwuchs über 14 Jahren. Das BAföG-Amt prüft grundsätzlich, ob die Kindererziehung noch unmittelbar vor dem Studienbeginn ein Hinderungsgrund war. Dies ist relevant, weil die reguläre Altersgrenze für BAföG-Empfänger*innen bei 45 Jahren liegt. Wenn die Voraussetzungen im direkten Vorfeld des Studiums nicht mehr bestehen, kommt es normalerweise zur Ablehnung eines Förderantrags.

Durch eigene Kinder besteht die Chance, BAföG-Zahlungen über die Förderungshöchstdauer hinaus zu erhalten. Somit ist die übliche Regelstudienzeit des Studiengangs keine feste Grenze für den Anspruch auf finanzielle Leistungen, wenn das längere Studium durch Kind/Kinder erklärbar ist. Die mögliche Förderung verlängert sich mit der Schwangerschaft und den ersten fünf Lebensjahren des Sohnes oder der Tochter lt. den 2024 geltenden Regelungen üblicherweise jeweils um ein weiteres Semester.

Falls ältere Kinder während des Studiums erzogen werden, ist eine gestaffelte Berücksichtigung mit einem zusätzlichen Halbjahr für mehrere Lebensjahre denkbar. Außerdem akzeptieren die BAföG-Ämter wegen der Kindererziehung oft eine verspätete Vorlage der Leistungsnachweise, die ansonsten schon nach dem vierten Semester eine Fördervoraussetzung darstellen. Dementsprechend ermöglicht der Nachwuchs die Chance, im Vergleich zu kinderlosen Student*innen viel länger über das Bundesausbildungsförderungsgesetz eine finanzielle Unterstützung zu erhalten.

Wenn Menschen sich während des Studiums mit Kind/Kindern durch einen Nebenverdienstjob finanziell absichern, profitieren die Betroffenen von steigenden BAföG-Freibeträgen. Das Einkommen darf einen höheren Betrag erreichen, bevor die BAföG-Leistungen gekürzt werden. Der Freibetrag erhöht sich in der Regel für jedes unterhaltsberechtignte Kind des*r Antragstellers*in. Im Laufe der letzten Jahre stieg die Höhe dieses Betrags in Deutschland und erreichte im Jahr 2022 pro Kind 730 Euro pro Monat ⁴. Somit können Eltern mit mehreren Kindern viel Geld ohne drohende BAföG-Kürzungen beziehen.

Ausnahmen gelten, wenn sich der Nachwuchs bereits in einer Ausbildung mit Förderberechtigung befindet. Dann steigt für die betroffenen Kinder der BAföG-Freibetrag der Eltern üblicherweise nicht. Zudem kann der Betrag sinken, sobald die Tochter oder der Sohn des*r Antragstellers*in ein eigenes Einkommen hat. Daher ist es für Student*innen ratsam, diese einzelnen Faktoren bzgl. des älteren Nachwuchses im Vorfeld abklären zu lassen.

Ob das bewohnte Haus oder die Wohnung das Eigentum des*r Antragstellers*in ist, ist irrelevant. Wenn im selben Haushalt auch die Großeltern als Besitzer*innen wohnen, dürfen die studierenden Eltern der Kinder dennoch den BAföG-Kinderbetreuungszuschlag beantragen.

3.2.2 Elterngeld

Obwohl das Elterngeld in Deutschland als finanzielle Unterstützung für berufstätige Väter und Mütter gilt, können Student*innen mit Kind/Kindern ebenfalls davon profitieren, sodass keine Notwendigkeit besteht, das Studium zu unterbrechen. Außerdem ist es unerheblich, wie viele Wochenstunden die Eltern oder Alleinerziehenden an der Hochschule absolvieren. Während Berufstätige für die Bewilligung der Leistung 32 Arbeitsstunden nie überschreiten dürfen, gilt diese Grenze im Hinblick auf Vorlesungen und Prüfungszeiten nicht.

Auch wenn Eltern im Vorfeld des Studiums kein Einkommen bezogen haben, besteht ein Anspruch auf den aktuellen Mindestbetrag, der bei der Auszahlung des Elterngelds vorgesehen ist. Falls die Student*innen vor dem Studienbeginn

⁴ https://www.xn--bafg-7qa.de/bafoeg/de/das-bafoeg-alle-infos-auf-einen-blick/foerderungsarten-und-foerderungshoehe/welche-freibetraege-werden-gewaehrt/welche-freibetraege-werden-gewaehrt_node.html

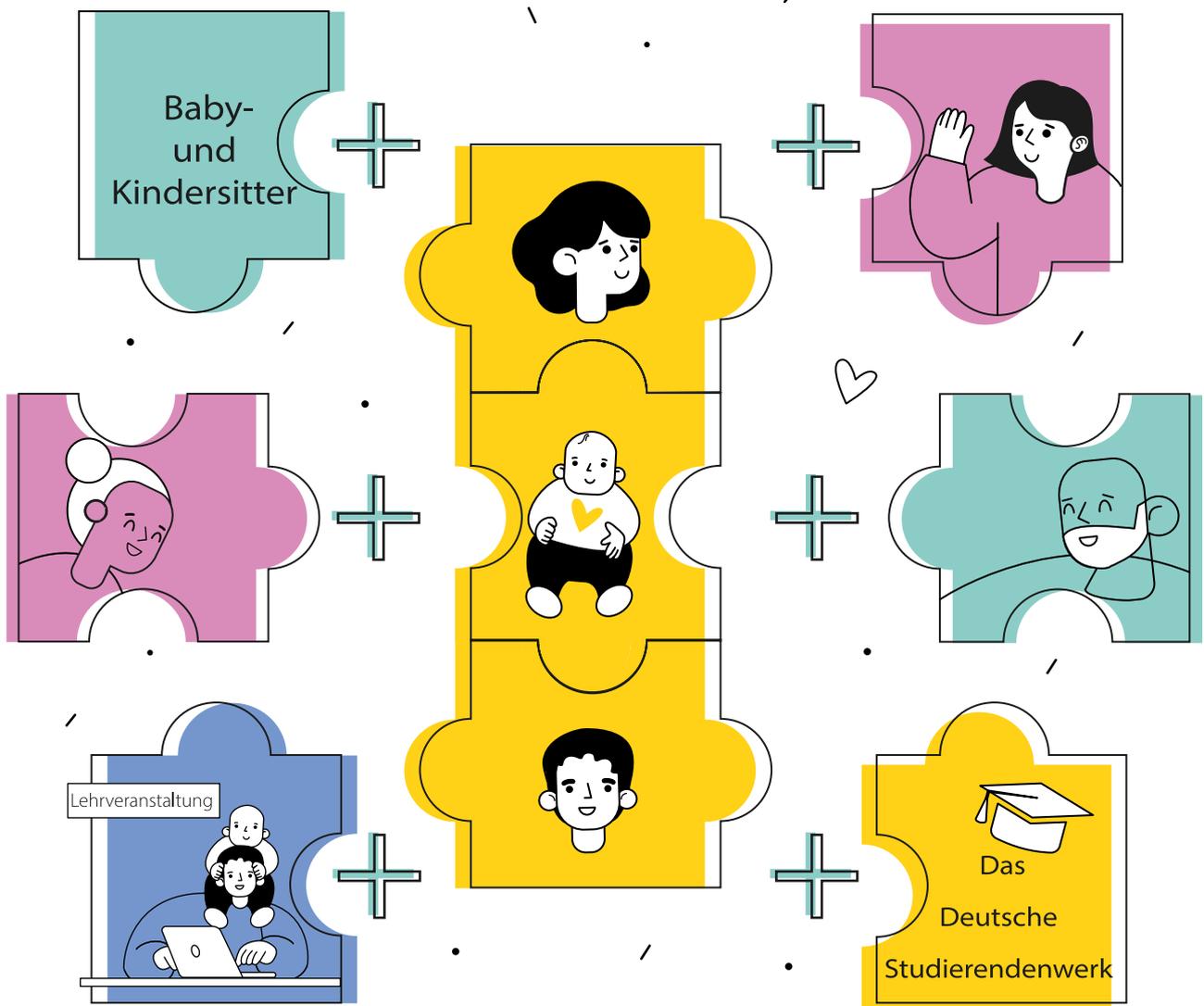
arbeiteten, sind sogar höhere Leistungen denkbar. Die exakte Berechnung hängt immer vom Einzelfall ab. Grundsätzlich ist es ratsam, sich bei der Elterngeldstelle aufgrund der individuellen Voraussetzungen zu informieren, denn die konkreten Regelungen zum Elterngeld hängen häufig vom Zeitpunkt der Geburt des Kindes ab. Ein frühzeitiger Kontakt zur zuständigen Stelle empfiehlt sich, da man neben Informationen ebenso konkrete Zahlen erfährt.

3.2.3 Kinderzuschlag

Neben dem regulären Kindergeld können studierende Eltern in manchen Fällen bei der zuständigen Kindergeldkasse den Kinderzuschlag beantragen. Nach der Antragstellung wird das Einkommen der Elternteile ab einer bestimmten Höhe auf den Zuschlag angerechnet. Verfügt man über Kapitalvermögen, sind Kürzungen denkbar. Insofern das Kind/die Kinder der Student*innen eigenes Geld verdient/verdienen oder ein hohes Vermögen besitzt/besitzen, wirken sich diese Umstände ebenfalls auf den Anspruch aus. Eine zwingende Voraussetzung für die Gewährung des Kinderzuschlags besteht darin, dass die Eltern Kindergeld erhalten.

Weitere Kriterien zur Bewilligung des Zuschlags sind sehr komplex und müssen durch die Kindergeldkasse individuell geprüft werden. Deshalb ist die Kontaktaufnahme mit der Sozialberatungsstelle empfehlenswert. Für zuverlässige Auskünfte bleibt es entscheidend, dass studierende Eltern alle Informationen über ihre finanzielle Situation berücksichtigen lassen.

4 Kinderbetreuung



Mit Nachwuchs zu studieren ist heutzutage vor allem deshalb keine Unmöglichkeit mehr, weil es umfangreiche Betreuungsangebote gibt und Eltern – speziell Mütter – nicht mehr nur ausschließlich auf Hilfe aus der Verwandtschaft oder dem Freundeskreis angewiesen sind. Essenziell ist der Plan, mindestens eine Alternative für die Kinderbetreuung bereitzuhalten.



4.1 Hilfe aus dem engen Umfeld

Die erste und offensichtlichste Möglichkeit für die Betreuung des Kindes sind Freunde oder Verwandte. Speziell verrentete Großeltern übernehmen ihre Enkel*innen zumeist sehr gerne, denn so können sie mehr Zeit mit ihnen verbringen, fühlen sich nützlich und erleben den Prozess des Heranwachsens ein weiteres Mal.

Wer eine Kinderbetreuung im engen Umfeld in Erwägung zieht, muss die Verfügbarkeiten der Verwandten und Freunde ausloten. Gute Freunde kommen ebenso für eine temporäre Kinderbetreuung in Frage, aber diese sind aufgrund des eigenen beruflichen oder studentischen Alltags keine Dauerlösung. Sie erklären sich mitunter gern bereit, einige Aufgaben oder Wege abzunehmen, wenn sie selbst gleichaltrige Kinder haben. So wäre es für die meisten Freunde keine Hürde, das Kind/die Kinder zur Kita zu bringen oder abzuholen. Spätestens wenn Vorlesungen oder Prüfungen auf das Wochenende oder den Abend fallen, müssen Alternativen geplant werden, sofern der*die Partner*in nicht frei hat und die Kinderbetreuung übernehmen kann.



4.2 Externe Hilfe

Die Kinderbetreuung durch einen kostenpflichtigen Babysitter ist für viele Studierende aus finanziellen Gründen nicht möglich. Wer dauerhaft auf eine Kinderbetreuung dieser Art setzt, muss für sein Studium hohe finanzielle Rücklagen einplanen oder finanzielle Unterstützung aus der Familie erhalten, sofern keiner eigenen Erwerbstätigkeit nachgegangen werden kann.

Festangestellte Kindermädchen kosten im Monat eine vierstellige Summe. Selbst bei einer sporadischen Betreuungszeit können sich die gebuchten Stunden – je

nach Absprache und Stadt – auf einen drei- oder vierstelligen Betrag summieren. Für viele Studierende als junge Eltern ist das kaum finanzierbar. Daher bleibt diese Möglichkeit nur bei guten finanziellen Polstern eine Option.

Eine andere Chance wäre das Engagement eines Au-Pairs, das normalerweise 30 Stunden pro Woche arbeitet und sich neben der Kinderbetreuung auch um Haushaltsaufgaben sorgt. Um diese Möglichkeit zu nutzen, müssen die Gasteltern einen gesonderten Raum bzw. eine Unterkunft bereitstellen können. Diese Variante der Kinderbetreuung wird funktionieren, wenn der*die Studierende entweder in einer großen Wohnung oder bspw. mit dem*r Partner*in ein Einfamilienhaus bewohnt, wobei das Zimmer für das Au-Pair nicht das reguläre Kinderzimmer sein darf.



4.3 Betreuungsangebote der Hochschulen

Die Schwierigkeit, mit Kind/Kindern ein Studium zu absolvieren und ggf. mit einem zweiten Karriereweg zu vereinen, ist in den Hochschulen seit Jahren bekannt. Daher wurden verschiedene Betreuungsmöglichkeiten für den Nachwuchs geschaffen. Sie stehen häufig nicht allen Studierenden zur Verfügung oder sind teilweise an eine bestimmte Fakultät gebunden. Vor oder mit dem Studienstart sollte man sich bei der Universität oder im Fachbereich informieren, welche Betreuungsmöglichkeiten generell zur Verfügung stehen und ob einzelne Fachabteilungen gesonderte Angebote haben.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass:

- ☐ eine Unterbringung in einer vorhandenen Kinderbetreuung direkt an der Universität
- ☐ eine Betreuung über an die Universität angeschlossene Kindertagesstätte meist direkt in Campus-Nähe
- ☐ Kooperationsmöglichkeiten zwischen Stadt, Universität und bspw. Kindertagesstätten

- ☐ weitere beim regionalen Studentenwerk anzufragende Kooperationsangebote existieren können und die Gegebenheiten von den betroffenen Studierenden eruiert werden sollten.

Einige Bundesländer haben auf die gestiegene Nachfrage nach Möglichkeiten der Kinderbetreuung während des Studiums mit eigenen digitalen Plattformen reagiert, was allerdings längst nicht auf alle Bundesländer zutrifft.

Sofern es gar keine Möglichkeiten gibt, kann das Kind bzw. können die Kinder sogar in die Lehrveranstaltung mitgenommen werden, sofern es die Art der Lehrveranstaltung zulässt. Das ist nicht unbedingt eine ideale Lösung, erst recht nicht, wenn es sich um laute und lebendige Kinder handelt. Falls die jungen Student*innen ihren Nachwuchs mit zur Universität nehmen müssen, finden sie in den meisten Universitäten Mutter-Kind-Bereiche und Wickelräume.



4.4 Deutsches Studierendenwerk

Die Studierendenwerke an den Universitäten Deutschlands unterhalten eine eigene Beratungsstelle, die sich explizit an Eltern richtet, die während ihres Studiums Betreuungsmöglichkeiten für den Nachwuchs benötigen. Die Servicestelle ‚Familienfreundliches Studium des Deutschen Studierendenwerks (DSW)‘ ist telefonisch oder über deren Webseite erreichbar.

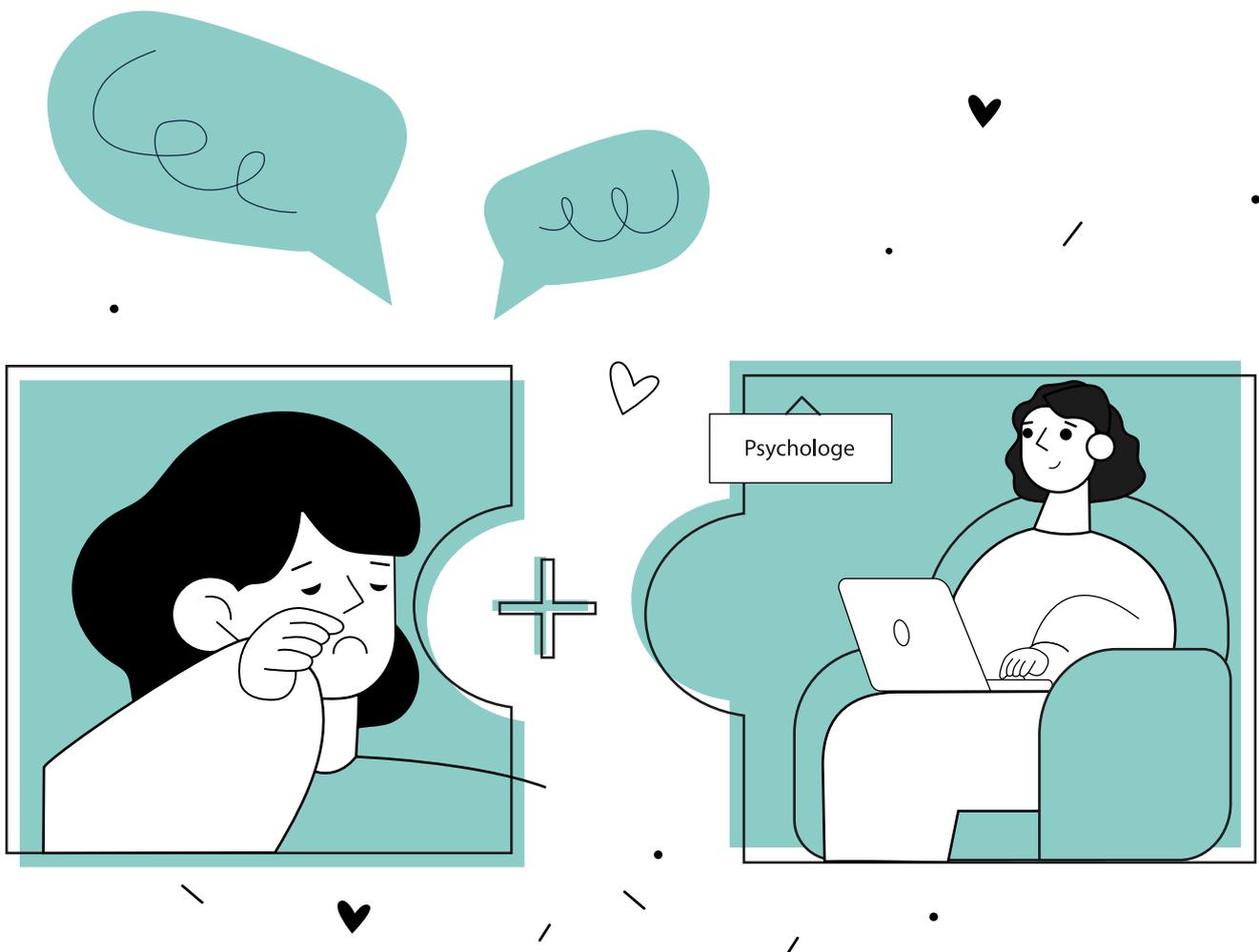
Die Studierendenwerke agieren überregional, wobei das Angebot in deutschen Groß- und klassischen Universitätsstädten breiter ausgebaut ist. Aktuell betreiben 55 Studierendenwerke bundesweit rund 2011 Kindertagesstätten mit mehr als 9.000 Plätzen. Parallel dazu gibt es verschiedene Sonderleistungen, die sich z. B. der Betreuung im Notfall widmen oder eine Lösung für Ferien oder Randzeiten bieten.



4.5 Kindergarten und Kindertagesstätte

Sowohl der Kindergarten als auch die Tagesstätte werden von erwerbstätigen Menschen genutzt und können ebenso von Studierenden beansprucht werden, sofern das eigene Kind in die entsprechende Altersklasse fällt. In jedem Fall sollten Studierende sich vorab bei Kommiliton*innen und den Studierendenwerken der jeweiligen Universität informieren, ob sie spezielle Angebote kennen oder vermitteln können.

5 Psychologische und psychotherapeutische Beratung



Wenn sich seelische Probleme manifestieren, z. B. eine bisher nicht gekannte aber wachsende Versagens-, Prüfungs- oder Zukunftsängste angst bzw. Lernblockaden, Prokrastination oder Identitätsfragen, ergibt es Sinn, professionelle Unterstützung zu suchen. An den meisten Universitäten gibt es spezielle psychologische Hilfsangebote für Studierende, die ein Kind oder mehrere Kinder haben.

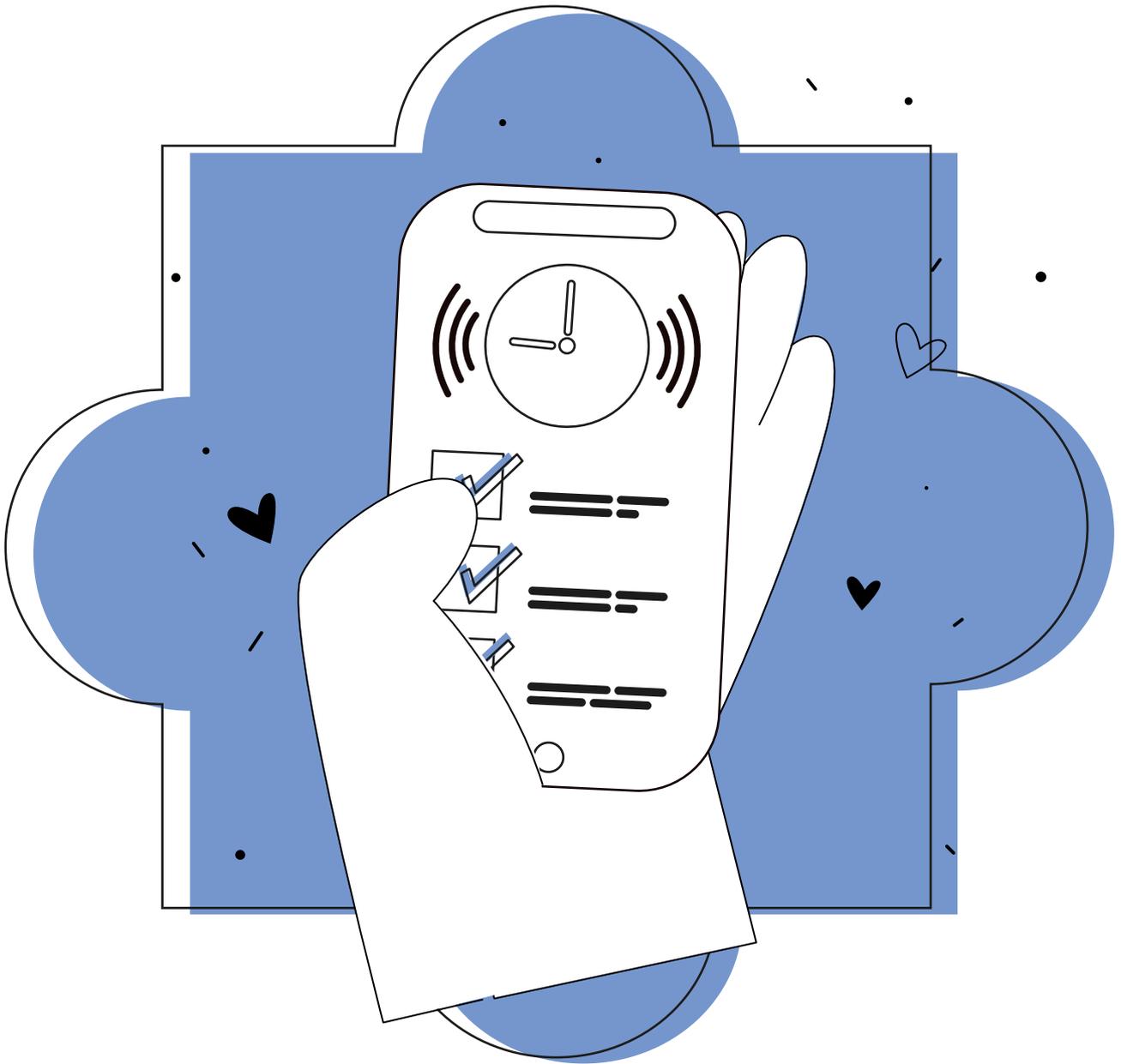
Manchmal kommt man an einen Punkt, an dem man sich von allen Seiten bis zum Zerreißen in Anspruch genommen, hilf- und ratlos fühlt.

Klärende (Erst-)Gespräche, Empfehlungen zu Hilfsangeboten oder ein offenes Ohr für individuelle Fragen bieten viele Hochschulen sowie Studentenwerke an. Die psychologische bzw. psychotherapeutische Beratung ist anonym und in der Regel entweder kostenfrei oder es wird eine kleine Gebühr erhoben.

Workshops zu Themen wie ‚Effektives Lernen‘, ‚Zeitmanagement‘ und ‚Selbstvertrauen‘ finden sich mittlerweile in den Vorlesungsverzeichnissen der meisten Hochschulen. Arbeits- und Gesprächsgruppen können wichtige Erkenntnisse und Tipps liefern, wie man produktiver arbeiten und sich besser organisieren kann. Dabei liegt das Ziel im Zeitgewinn für sich und die Familie und in der Stressresistenz. Vielleicht entstehen unter den Teilnehmer*innen aufgrund gemeinsamer Interessen Optionen zur gegenseitigen Kinderbetreuung.

Gerade bei seelischen bzw. psychosomatischen Problemen und Konflikten, die sich aus der Doppelbelastung ‚Studium und Kind und Studium‘ ergeben, können Gruppensitzungen erhebliche Vorteile haben. Mag sein, dass man sich anfangs befangen oder sogar unbehaglich fühlt, aber alle Teilnehmer*innen haben mit Varianten desselben Problemkomplexes zu kämpfen. Oft genügt es schon zu wissen, dass man mit bestimmten Sorgen und Schwierigkeiten kein Einzelfall ist, um wieder Mut zu schöpfen und sich nicht mehr als Versager*in oder Außenseiter*in zu fühlen.

6 Zeitmanagement



Ein Studium benötigt viel Zeit, wenn es erfolgreich betrieben werden soll und ein Kind bzw. Kinder brauchen viel Zuwendung und erfordern einen hohen Zeitaufwand. Studieren mit Kind/Kindern bzw. Familie erfordert deshalb ein gutes, konsequentes Zeitmanagement. Schließlich gibt es für die Studienfächer enorm viel zu lernen und parallel etliche Dinge des Alltags zu erledigen. Eine straffe Organisation sorgt nicht nur für mehr Effizienz, sondern bietet auch die Möglichkeit für ausreichende Pausen und persönliche Bedürfnisse. Beide Aspekte sind wichtig für das psychische und physische Wohlbefinden.

Zu einem perfekten Zeitmanagement gehört eine gut durchdachte Tagesablaufstruktur. Der Alltag beinhaltet Aufgaben und Aktivitäten wie z. B. Aufstehen, Körperpflege, Frühstück, Kinder in die Kita bringen, Seminare, Bibliotheksbesuche, Büroarbeit, Einkauf, Haushaltspflichten, Sport für die Kinder, Besuche bei Verwandten und vieles mehr. Dadurch eignet man sich eine gewisse Routine an, die die Einhaltung der Struktur unterstützt.

Die Erstellung von To-do-Listen oder Wochenkalendern kann Erleichterung und Überblick verschaffen. Im Laufe der Zeit wurden verschiedene Methoden des Zeitmanagements entwickelt. Zu den bekanntesten gehören z. B. das Eisenhower-Prinzip, das Pareto-Prinzip, die ALPEN-Methode, die ABC-Methode und die GTD-Methode.



6.1 Eisenhower-Prinzip

Das Eisenhower-Prinzip bzw. die Eisenhower-Matrix ordnet Aufgaben in die vier Kategorien ‚dringend‘, ‚nicht dringend‘, ‚wichtig‘ und ‚nicht wichtig‘. Je nachdem, in welchen Quadranten die einzelnen Aufgaben eingetragen werden, sind sie sofort zu erledigen (wichtig und dringend), zu planen oder zu terminieren (wichtig, aber nicht dringend), zu reduzieren (dringend, aber nicht wichtig) sowie zu eliminieren (nicht dringend und nicht wichtig).



6.2 Pareto-Prinzip

Dieses Prinzip wird auch als das ‚80/20-Prinzip‘ bezeichnet. Es besagt, dass sich 80 Prozent der anstehenden Aufgaben mit nur 20 Prozent des Zeitaufwands erledigen lassen, während die verbleibenden 20 Prozent der Aufgaben 80 Prozent der Zeit in Anspruch nehmen können. Es ist wichtig zu erwähnen, dass das Pareto-Prinzip ursprünglich aus einem anderen Zusammenhang stammt und oft fälschlicherweise verwendet wird. Es gehört zu den sog. abstrakten Zeitmanagementmethoden und ist nicht immer auf alle Situationen und Aufgaben anwendbar. Dennoch kann es als grobe Richtlinie nützlich sein.



6.3 ALPEN-Methode

Die ALPEN-Methode nach Lothar J. Seiwert geht in fünf Schritten vor.

A = Aufgaben, Aktivitäten, Termine sammeln und notieren

L = Länge der Tätigkeiten möglichst realistisch einschätzen

P = Pufferzeiten für unvorhergesehene Ereignisse einplanen

E = Entscheidungen über die Priorisierung der Tätigkeiten treffen

N = Nachträgliche Kontrolle und unerledigte Arbeiten für den nächsten Tag festlegen

Diese fünf Schritte sollten jeweils zu Beginn eines Tages zur Erstellung eines Plans schriftlich fixiert werden.



6.4 ABC-Methode

Die ABC-Methode funktioniert ähnlich wie das Eisenhower-Prinzip. A-Aufgaben sind die wichtigsten Tätigkeiten für den kommenden Tag, meist nicht so zahlreich, aber zeitintensiv. Sie können nur von einer Person ausgeführt und nicht delegiert werden. B-Aufgaben sind wichtig, können delegiert oder nach hinten verschoben werden. C-Aufgaben sind eher unwichtig, machen jedoch häufig den Großteil der Tätigkeiten im Tagesverlauf aus und sollten in möglichst kurzer Zeit erledigt werden.



6.5 GTD-Methode

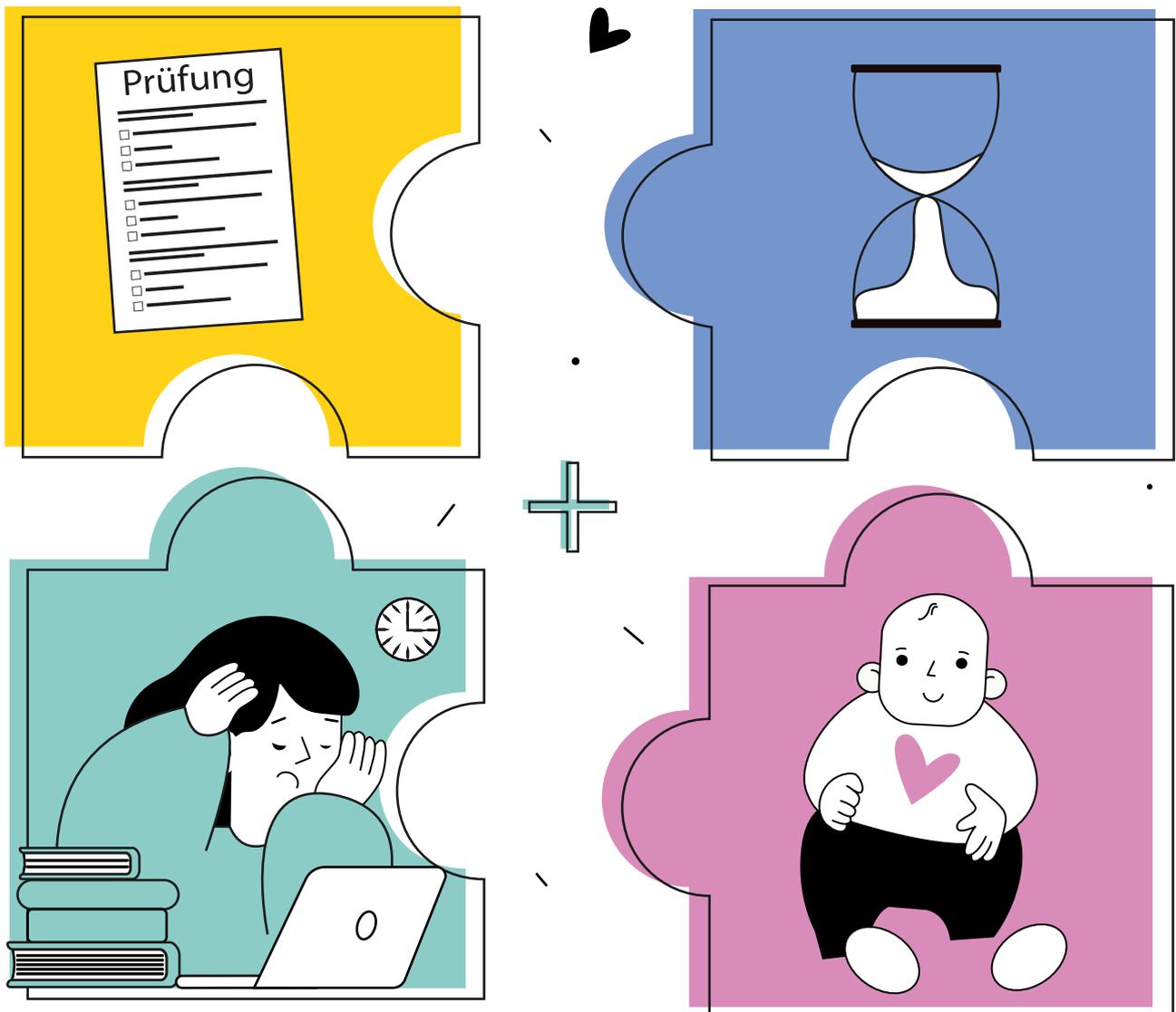
GTD steht für ‚Getting Things Done‘ (dt.: Wie ich die Dinge geregelt kriege!) und wurde von David Allen entwickelt. Diese Methode zielt darauf ab, effizientes und stressfreies Arbeiten zu ermöglichen. Der Schlüssel liegt darin, alle anstehenden Aufgaben systematisch zu erfassen, um mental entlastet die jeweils wichtigste Aufgabe fokussieren zu können.

Die GTD-Methode umfasst fünf Schritte:

1. **Sammlung:** Alle anstehenden Aufgaben werden an einem zentralen Ort gesammelt. Dies kann bspw. ein digitales Tool wie eine To-Do-List-App oder ein physisches Notizbuch sein. Der Fokus liegt auf einer unvoreingenommenen Erfassung ohne sofortige Priorisierung..
2. **Verarbeitung:** Nun wird entschieden, welche der gesammelten Aufgaben tatsächlich Handlungsbedarf erfordert. Dieser Schritt beinhaltet das Filtern und Sortieren der Aufgaben nach Dringlichkeit und Relevanz.
3. **Organisation:** Die Aufgaben werden strukturiert und übersichtlich an einem sichtbaren Ort gespeichert. Dies könnte bspw. ein Kalender, eine Aufgabenliste oder ein Projektmanagement-Tool sein.
4. **Durchsicht:** Regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung des Systems sind entscheidend, um dessen Zuverlässigkeit zu gewährleisten. Dieser Schritt umfasst die Kontrolle der Fortschritte und die Anpassung der Prioritäten.
5. **Erledigung:** Die Aufgaben werden basierend auf der verfügbaren Zeit, der festgelegten Priorität und der persönlichen Energie angegangen. Hierbei ist wichtig zu erkennen, dass ohne ausreichend Zeit und Energie auch die beste Sammlung und Organisation nicht zur Erledigung der Aufgaben führt. Es geht um Sammlung, Organisation und aktive Handhabung der eigenen Ressourcen, damit die Aufgaben effektiv bewältigt werden können.

Nicht jede Methode ist für jede*n Menschen geeignet und durchführbar, denn als Mutter oder Vater im Studium rechnet man bei Kind/Kindern mit zahlreichen Unvorhersehbarkeiten. Grundsätzlich ist die Entwicklung eines eigenen Systems empfehlenswert, um den Tagesablauf strukturiert zu gestalten. So lassen sich Studium, Zeit für den Nachwuchs und Freiraum für sich am besten in Einklang bringen.

7 Prüfungsvorbereitung und Lernmethoden



Studierende mit Nachwuchs sollten vermeiden, dass die Liste der zu erledigenden Aufgaben kurz vor der Prüfungsphase zu einer unüberschaubaren Länge wächst. Es empfiehlt sich, den Lernstoff sukzessive während des Semesters zu rekapitulieren, zusammenzufassen und zu wiederholen. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass die Themen bereits vor der Prüfungsvorbereitung gut verstanden und eingepreßt wurden. Semesterarbeiten sollten frühzeitig begonnen und zum großen Teil längere Zeit vor der Abgabefrist verfasst werden. Studienverpflichtungen müssen regelmäßig über das Semester verteilt werden.

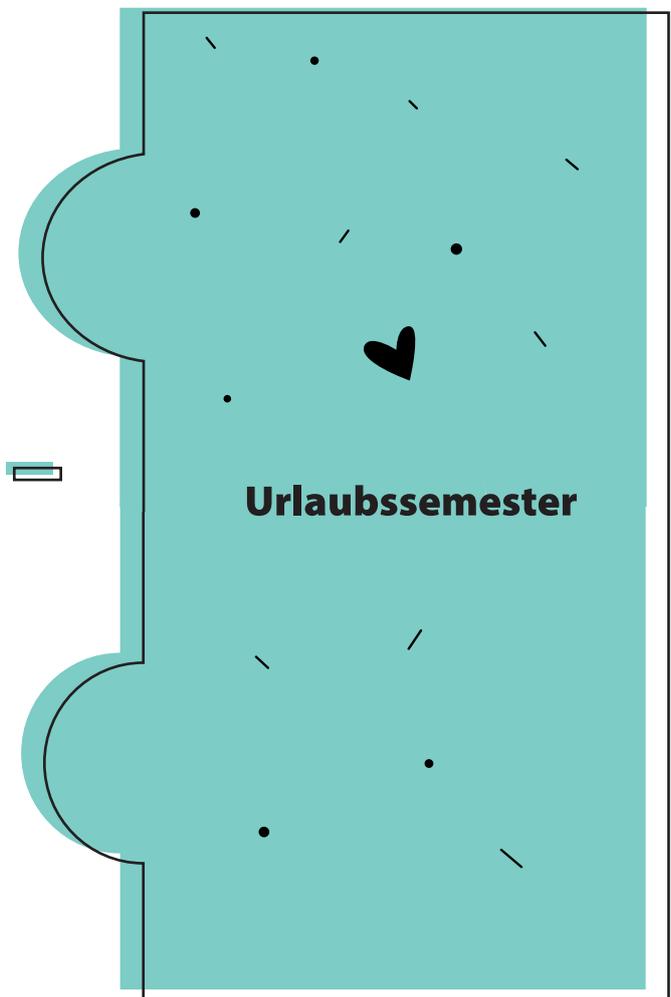
Trotz einer guten Organisation können während der Prüfungsvorbereitung unvorhersehbare Geschehnisse die Zeiteinteilung durcheinanderbringen. Sinnvolle Lösungen sind die vorübergehende Betreuung des Kindes/der Kinder durch Verwandte oder die Verschiebung der Abgabefristen und Prüfungen.

Falls die Möglichkeiten der externen Kinderbetreuung eingeschränkt sind, können Studierende evtl. auf virtuelle Lernmöglichkeiten zurückgreifen. In einigen Fällen besteht das Angebot, Vorlesungen und Kurse online zu besuchen und das Studium besser mit dem Alltagsleben und den elterlichen Pflichten zu verbinden.

Wenn z. B. aufgrund einer Erkrankung die Notwendigkeit der Kinderbetreuung besteht, kann eine Verlängerung der Abgabefristen für Studien- und Abschlussarbeiten auch auf dem formalen Weg bewirkt werden. Im Falle einer akuten Erkrankung des Kindes/der Kinder sowie weiterer kurzfristiger elterlicher Verpflichtungen kann zudem ein Rücktritt von Prüfungen beantragt werden. Dem Antrag muss lediglich die Krankschreibung des Kindes/der Kinder und eine Kopie aus dem Familienstammbuch beigelegt werden.

Bei den Lernmethoden werden vier Lerntypen unterschieden. Die visuellen, auditiven, haptischen und verbalen Lerntypen eignen sich Informationen über verschiedene Sinne an. Um die Produktivität während des Studiums und insb. der Prüfungsvorbereitung zu steigern, sollten Studierende herausfinden, welche Lerntechniken für sie am besten geeignet sind. Während der visuelle Typ besonders durch Lesen und bildhafte Elemente lernt, sind Informationen für den auditiven Typ durch das Hören einprägsamer. Der haptische Typ verankert das Wissen extrem gut, wenn er es mit Bewegungen und praktischer Tätigkeit verknüpft, und der verbale Lerntyp hat die größten und schnellsten Lernerfolge, wenn er den Stoff möglichst häufig mündlich wiederholt.

8 Urlaubssemester



Unmittelbar vor und nach der Geburt eines Kindes braucht auch die fleißigste Studentin eine Auszeit. In dieser Phase dreht sich alles ums Kind, sodass kein Raum für Vorlesungen und Prüfungsstress bleibt. Wer jedoch die Universitätsveranstaltungen versäumt und Klausuren aufschiebt, gerät letztlich unter Druck. Die Möglichkeit, das Studium für ein Semester zu unterbrechen, bringt eine echte Entlastung.



8.1 Anträge und Regelungen

Die Beurlaubung ist je nach Hochschule schriftlich oder online zu beantragen. Auf der Webseite der jeweiligen Hochschule finden sich meist die entsprechenden Formulare. Das Studierendensekretariat, das den Antrag bearbeitet, benötigt außerdem einen Nachweis für den Grund der Beurlaubung, im Fall einer Schwangerschaft z. B. den Mutterpass.

Die Antragstellung sollte innerhalb der Rückmeldefrist für das Semester erfolgen, in dem die Beurlaubung gewünscht ist. Im Einzelfall besteht die Möglichkeit, eine Beurlaubung auch nach Beginn des Semesters noch rückwirkend zu erlangen.

Prinzipiell gilt die Beurlaubung für ein Semester über sechs Monate. Eine kürzere Zeitspanne ist nicht möglich. Liegt nach Abschluss des Semesters weiterhin ein Beurlaubungsgrund vor, kann ein zweites Urlaubssemester bewilligt werden. In der Regel ist damit für das gesamte Studium die Obergrenze erreicht. Für die Kindererziehung werden vielerorts zusätzliche Urlaubssemester gewährt. Um für eine Beurlaubung berechtigt zu sein, müssen Studierende spezifische Gründe nachweisen, wie etwa Krankheit, Schwangerschaft, Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen oder ein erforderliches Praktikum. Der Antrag muss fristgerecht und mit den entsprechenden Nachweisen bei der Studierendenverwaltung der Hochschule eingereicht werden. Es ist zu beachten, dass während der Beurlaubung bestimmte Leistungen, wie das Absolvieren von Prüfungen, eingeschränkt sein können und dass die Beurlaubung Auswirkungen auf BAföG oder andere Studienförderungen haben kann.

Mit Bewilligung des Urlaubssemesters bleibt der Studierendenausweis gültig, enthält aber einen Vermerk über die Beurlaubung. Ob er während des Urlaubssemesters ebenfalls als Semesterticket nutzbar bleibt, ist je nach Universitätsort unterschiedlich geregelt.

Auch der Besuch der Lehrveranstaltungen sowie die Teilnahme an Prüfungen differieren je nach Hochschule. An manchen Universitäten sind Beurlaubte von den Lehrveranstaltungen ausgeschlossen, an anderen besteht eine eingeschränkte Teilnahmeberechtigung oder die Möglichkeit, bestimmte Prüfungen nachzuholen.

Der Semesterbeitrag reduziert sich normalerweise während der Beurlaubung, wird aber nicht komplett erlassen. Welcher Anteil unter welchen Bedingungen entfällt, regelt jede Hochschule individuell.



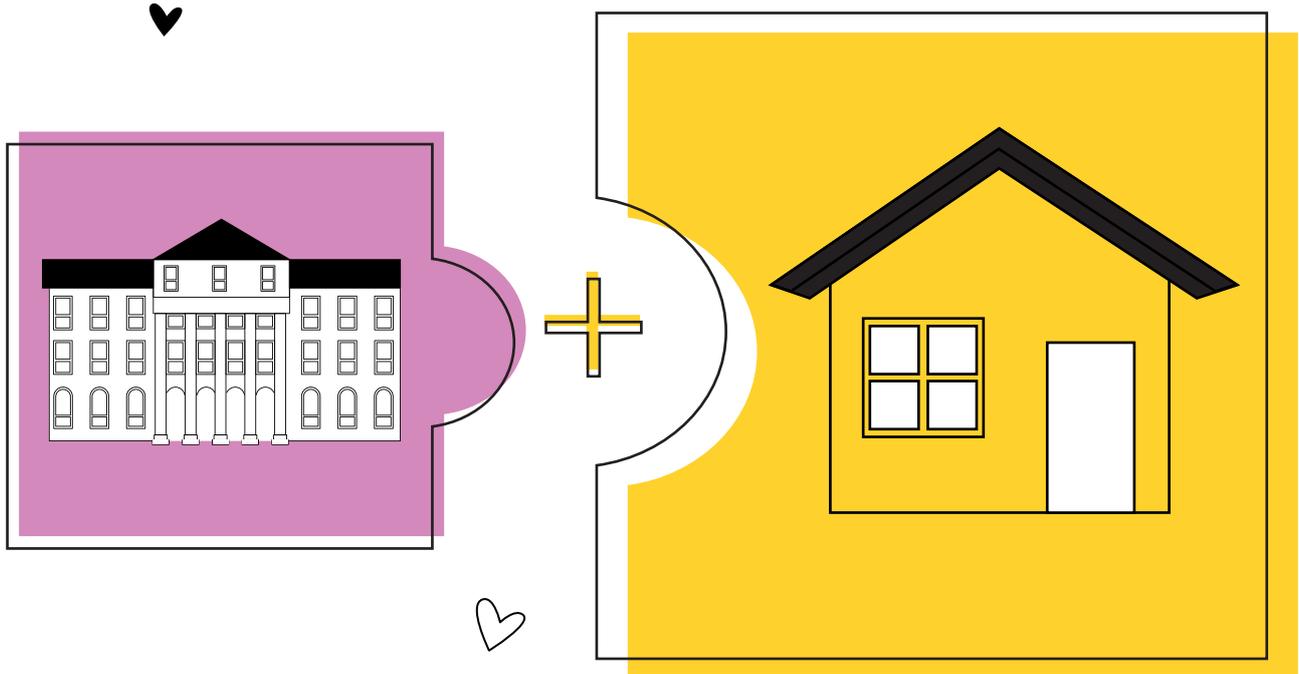
8.2 BAföG-Leistungen bei Beurlaubung

Ein Anspruch auf BAföG-Leistungen besteht während des Urlaubssemesters grundsätzlich nicht. Wer eine Beurlaubung beantragt, muss das BAföG-Amt darüber in Kenntnis setzen, damit die Zahlungen für diese Zeit eingestellt werden. Bei einer rückwirkenden Beurlaubung müssen bereits gezahlte Leistungen zurückgezahlt werden.

Diese Regelungen gelten auch für Beurlaubte, die zu einzelnen Lehrveranstaltungen zugelassen sind oder an Prüfungen teilnehmen dürfen. Wer allerdings beurlaubt wird, um ein Auslandssemester zu absolvieren, kann dafür Auslands-BAföG (vgl. Kap. 11) beantragen.

Während das BAföG in der Zeit der Beurlaubung entfällt, bleibt der Anspruch auf Kinder- und Elterngeld in jedem Fall bestehen.

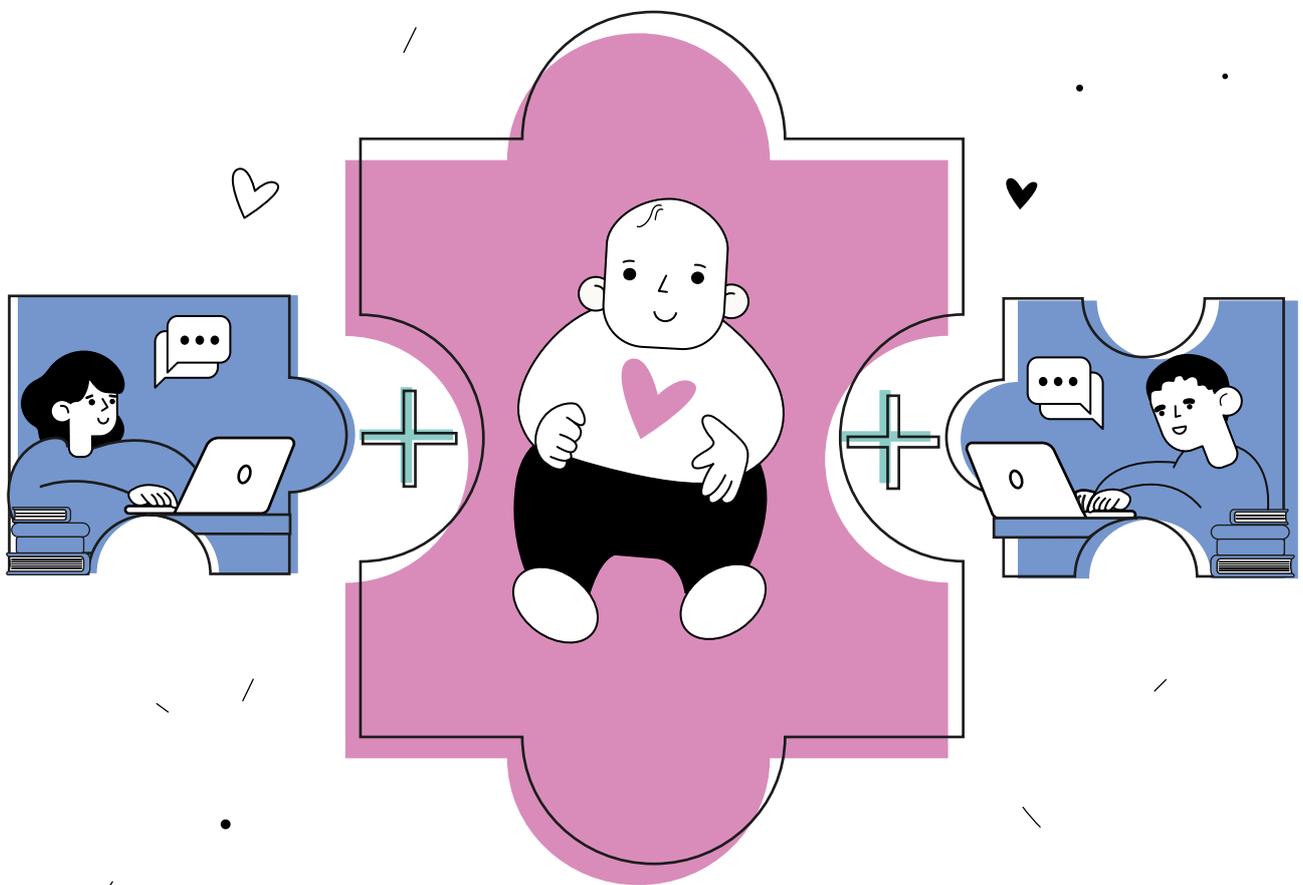
9 Lernraumsemester/ Teilzeitstudium



Anstelle eines Urlaubssemesters oder ergänzend dazu bieten manche Hochschulen sog. Lernraumsemester an. Im Unterschied zum Urlaubssemester, in dem Studierende pausieren und keine Studienleistungen erbringen, ermöglichen Lernraumsemester die Fortführung des Studiums mit einem flexibleren Zeitplan. Diese Semester gelten als Fachsemester und werden auf die Regelstudienzeit angerechnet. Studierende können in dieser Zeit Vorlesungen besuchen, Prüfungen ablegen und Studienleistungen erbringen, allerdings mit der Möglichkeit, sich mehr Zeit zu nehmen und den Studienalltag zu entzerren. Der ‚Lernraum‘ bezieht sich auf die geschaffene Flexibilität und den erweiterten zeitlichen Rahmen, um die Studienanforderungen zu bewältigen.

Für Studierende mit Kind/Kindern kann ein Wechsel in ein Teilzeitstudium eine sinnvolle Alternative sein. Im Teilzeitstudium wird das Studienvolumen, die Anzahl der zu belegenden Kurse und Prüfungen pro Semester, reduziert, wodurch sich die Studiendauer verlängert. Diese Vorgehensweise erlaubt es, Studium und familiäre Verpflichtungen besser miteinander zu vereinbaren. Der Wechsel von einem Vollzeit- zu einem Teilzeitstudium muss bei der Hochschule beantragt werden und ist nicht an jeder Hochschule möglich. Darüber hinaus können für den Wechsel spezifische Voraussetzungen gelten, wie etwa der Nachweis der Betreuungspflichten für ein Kind oder Kinder. Nicht alle Studierenden können einen Wechsel in ein Teilzeitstudium beantragen. Die Möglichkeit richtet sich in der Regel an Studierende, die besondere persönliche Umstände, wie die Betreuung eines Kindes/der Kinder oder die Pflege von Angehörigen, nachweisen können.

10 Fernstudium



Wer am liebsten ganz mit dem Kind/den Kindern zu Hause bleiben und dennoch seine Ausbildung fortsetzen möchte, wird evtl. über ein Fernstudium nachdenken.

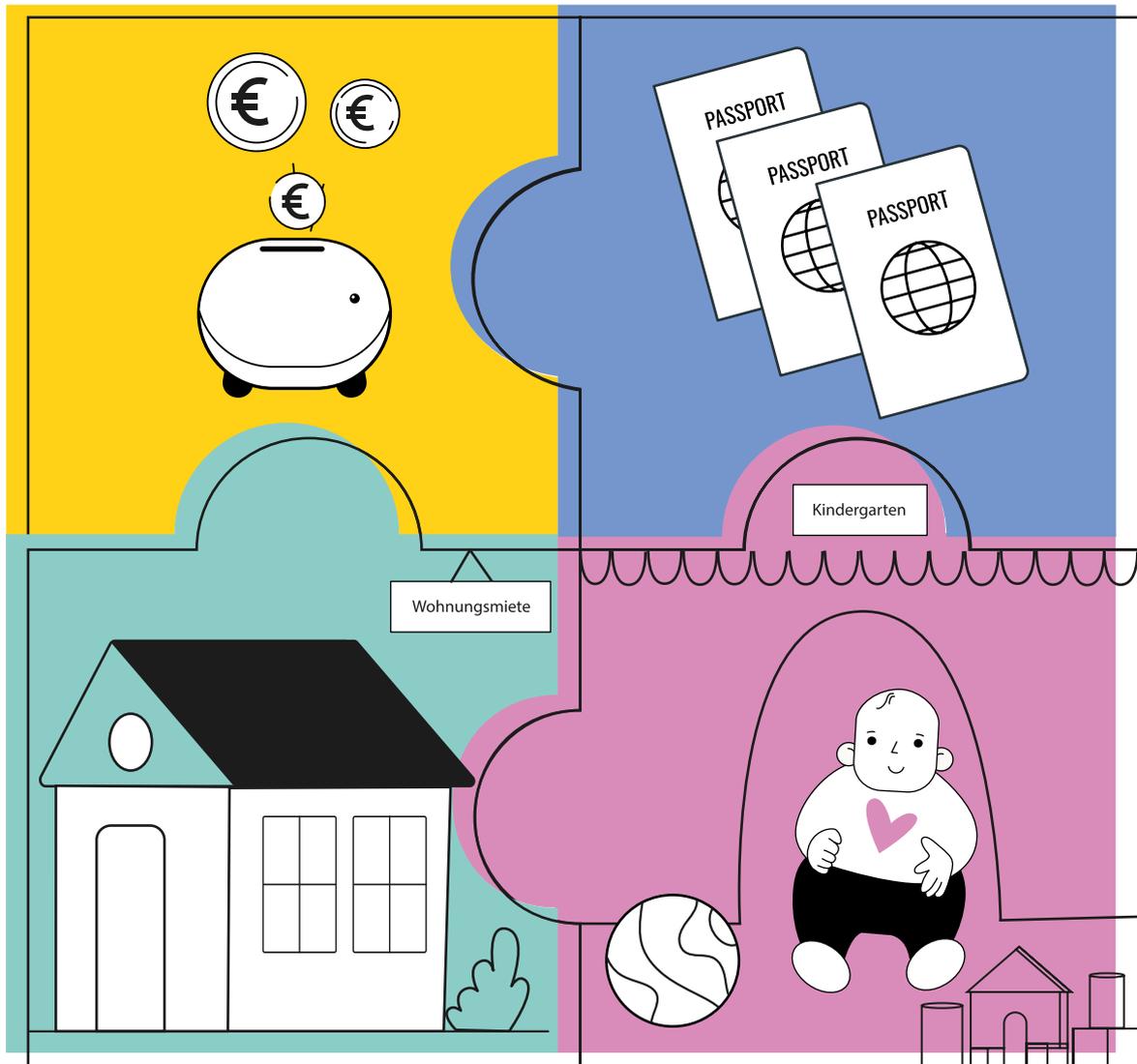
Da einige Studiengänge an Universitäten die regelmäßige Teilnahme an Veranstaltungen vor Ort und in Arbeitsgruppen trotz der Etablierung der Online-Vorlesungen und -Chats seit der Corona-Krise voraussetzen, können sich studierende Eltern mit Kleinkind bzw. Kindern dem zeitlichen Rahmen häufig nicht unterwerfen. Fernstudiengänge haben einen überzeugenden Vorteil gegenüber einem Präsenzstudium. Studierende können sich die Zeiten ihrer Studienaktivitäten weitgehend selbst einteilen und in individuellem Tempo studieren, auch wenn am Wochenende oder an einem Wochentag gelegentlich eine Präsenz vor Ort verlangt wird. Die Studiensituation eines Fernstudiums bietet ideale Voraussetzungen für Eltern mit Kind/Kindern, da die notwendige Flexibilität gegeben ist.

Dennoch müssen die Studierenden dafür sorgen, zeitliche Freiräume zu schaffen, in denen sie sich dem Studium widmen können. Gute Planung und Organisation mit zeitlichen Puffern schaffen die Voraussetzung für eine konsequente Beschäftigung mit den Studienthemen und können zum erfolgreichen Abschluss des Fernstudiums führen.

Den Start für ein Fernstudium in die planbare Elternzeit zu legen, ist im Grunde eine gute Idee, bedarf allerdings der Bewusstmachung aller zusätzlichen Aufgaben, wie z. B. Haushalt, körperliche Herausforderungen, Familienorganisation. Für eine temporäre Kinderbetreuung muss unbedingt Sorge getragen werden.

Die besonderen Bedingungen für ein Fernstudium liegen in den Charaktereigenschaften des*r Studierenden, denn nur mit Willensstärke, Disziplin, Geduld und Organisationstalent können Energie und Kraft in Verbindung mit freudvollen Auszeiten den Erfolg dieser Studienart sicherstellen.

11 Auslandsaufenthalt



Junge Menschen möchten die Welt kennenlernen und finden im Studium gute Rahmenbedingungen für einen Auslandsaufenthalt. Auch Studierende mit Kind/Kindern können eine Zeit im Ausland absolvieren, z. B. einen Sprach- oder Fachkurs besuchen, an einem Sommerschulprogramm teilnehmen, ein Auslandspraktikum oder -semester machen oder gar eine Studienreise unternehmen.

Die Betreuung des Kindes/der Kinder während eines Auslandsaufenthalts ist eine Frage der Organisation. Bei kurzen Aufenthalten, wie bspw. Sprach- und Fachkursen, könnte die Familie einspringen und das Kind/die Kinder zu Haus betreuen. Für längere Aufenthalte, wie z. B. Auslandssemester oder Auslandspraktika, die dem Aufbau eines vertieften Erfahrungswissens dienen, sind jedoch oft umfangreichere Betreuungslösungen erforderlich, wie bspw. die Inanspruchnahme lokaler Kinderbetreuungseinrichtungen oder die Mitnahme des Kindes/der Kinder, unterstützt durch spezielle Programme oder Stipendien, die eine familienfreundliche Umgebung bieten.

Mütter und Väter, die ein Praktikum in einem anderen Land absolvieren möchten, sollten für die Vorbereitung mehr Zeit einplanen, da für alle Familienmitglieder eine längere Zeit in einer unbekanntenen Umgebung bevorsteht. Die Bedürfnisse des Kindes /der Kinder und der studierenden Eltern müssen analysiert und durchdacht werden.

Ist das Kind unter zwei Jahren, ist es erforderlich, eine vertrauensvolle Person vor Ort für die Betreuung zu finden, während der*die Studierende im Praktikums- oder Studienbetrieb ist. Viele Studierende in dieser Situation erwägen die Option, das Kind an den Arbeitsplatz mitzubringen. Ob dies realistisch ist, hängt von dem*der Arbeitgeber*in, der Art der Tätigkeit und den räumlichen Gegebenheiten ab. Studierende sollten diese Möglichkeit mit dem*der Arbeitgeber*in rechtzeitig und im Detail absprechen.

Kinder im Vorschulalter bedürfen für den überwiegenden Teil der Zeit einer Betreuung. Manche Betriebe stellen ihren Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen eigene Kitaplätze zur Verfügung. Über die Verfügbarkeit der Plätze, Kitakosten und Anmeldung sollte man sich frühzeitig informieren.

Wenn der*die Arbeitgeber*in mit der Anwesenheit des Kindes/der Kinder am Arbeitsplatz einverstanden ist, sollten die Studierenden/Praktikant*innen abwägen, ob sie sich auf die Tätigkeit konzentrieren können.

Schulpflichtige Kinder bedingen ein Studium/Praktikum der Studierenden Eltern/eines Studierenden Elternteils (überwiegend) in der Ferienzeit. Ist der Praktikumsplatz nur während der Schulzeit in Deutschland verfügbar, ist die Organisation komplizierter, da eine Freistellung des Kindes/der Kinder vom Unterricht über längere Zeit kaum möglich sein wird. In diesem Fall muss an dem jeweiligen Ort im Ausland für die Dauer des Praktikums/des Studiums eine deutsche Schule gefunden werden.

Finanzielle, rechtliche und bürokratische Aspekte müssen rechtzeitig geklärt werden, z. B. Organisation eines Betreuungsplatzes bzw. einer Schulanmeldung, Suche einer Unterkunft, Auslands-BAföG, Kindergeld, Stipendium, Reisekostenerstattung, Visum, Ausweis/Reisepass gemäß den Einreisebestimmungen, Versicherungen, Währung/Umtausch, Anreise/Abreise. Zudem sollten auch Reisewarnungen berücksichtigt werden.

Für ein Praktikum im Ausland können Studierende, die an einer deutschen Hochschule immatrikuliert bleiben, Auslands-BAföG beantragen (vgl. Kap. 11). Dies gilt für Praktikumsplätze innerhalb wie außerhalb der Europäischen Union.

Drei Voraussetzungen müssen erfüllt sein.

- ☐ 1. Das Praktikum ist in der gültigen Studien- und Prüfungsordnung vorgeschrieben und entspricht deren Anforderungen.
- ☐ 2. Die Dauer des Praktikums beträgt mindestens zwölf Wochen.
- ☐ 3. Der*Die Studierende hat bereits mindestens ein Jahr in der entsprechenden Fachrichtung in Deutschland, einem Mitgliedsstaat der EU oder der Schweiz studiert.

In manchen Fällen erhalten Studierende Auslands-BAföG, auch wenn sie im Inland kein BAföG bekommen, weil ihre Eltern ein zu hohes Einkommen haben. Der Antrag auf Auslandsförderung sollte mindestens ein halbes Jahr vor Reiseantritt gestellt werden, da die Bewilligung eine längere Bearbeitungszeit in Anspruch nehmen kann. Studierende mit Kind/Kindern sollten sich so früh wie möglich Klarheit über die Finanzierung und Reisekostenerstattung verschaffen.

Verschiedene Stiftungen unterstützen Studierende bei ihren Auslandsplänen mit einem Stipendium. Studierende Mütter und Väter werden in besonderer Weise

gefördert, denn wenn sie z. B. mit Erasmus ins Ausland gehen, erhalten sie für zwei bis zwölf Monate einen Zuschuss für das Kind/die Kinder. Es sind jedoch auch andere Stipendien möglich.

Für den Anspruch auf Kindergeld kann maßgeblich sein, ob der*die Studierende mit dem Hauptwohnsitz weiterhin in Deutschland gemeldet ist.

Informationen zu den Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen des Gastlandes finden Studierende auf der Website des Auswärtigen Amtes und der deutschen Botschaft im Gastland.

In den meisten Studiengängen ist es üblich, erst nach dem Grundstudium ein Auslandssemester zu absolvieren. Deshalb trifft ein Großteil der Studierenden die Entscheidung, erst nach dem Bachelorabschluss oder Vordiplom ins Ausland zu gehen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, das gesamte Masterstudium mit Kind/Kindern an einer ausländischen Hochschule zu absolvieren.

Während eines Auslandsaufenthalts sind Studentenwohnheime in der Regel die preiswerteste Wohnoption. Allerdings haben Familien andere Ansprüche und Lebensstile als kinderlose Studierende. Deshalb suchen studierende Mütter und Väter nach alternativen Wohnformen, dennoch lohnt sich eine Nachfrage bei der Universität im Gastland über familienfreundliche Unterkünfte im Studentenwohnheim.

Für Studierende mit Kind/Kindern gibt es verschiedene Möglichkeiten, z. B. möblierte Zimmer bei Gastfamilien, möblierte Wohnungen oder unmöblierte Studentenwohnungen für längere Auslandsaufenthalte. Hilfreich sind bspw. internationale Wohnungsbörsen oder Studienbüros, die Wohnungen ausschreiben. Wenn es aus der Ferne zu kompliziert erscheint, eine Bleibe zu organisieren, bieten sich kommerzielle Buchungsportale als Zwischenlösung an. Nach der Ankunft kann die Suche nach einer kinderfreundlichen Wohnung vor Ort erfolgen.

Ob der*die Partner*in beim Aufenthalt mit Kind/Kindern im Ausland dabei ist, wirkt sich ebenfalls auf die Planung aus. Falls beide Elternteile studieren, suchen sie gemeinsam nach Praktikumsangeboten im Zielland. Zu zweit lässt sich die Kinderbetreuung leichter bewerkstelligen.

Steht eine*r der Partner*innen bereits im Berufsleben und ist an den Arbeitsplatz gebunden, vereinfacht sich die finanzielle Situation.

Einer Trennung der Familie sollte man begegnen, indem der*die berufstätige Partner*in mit dem*r Arbeitgeber*in Home-Office-Möglichkeiten verhandelt.

Vor der Bewerbung an der Gasthochschule im Ausland muss man einen Überblick über die bevorstehenden Kosten gewinnen. Vor Ort schlagen Studiengebühren, Lebenshaltungskosten und Ausgaben für die Kinderbetreuung zu Buche. Ein finanzielles Polster kann den Auslandsaufenthalt absichern.

Seit 2012 ist für Kinder bei Auslandsreisen ein Kinderreisepass erforderlich. Dieses Dokument lässt sich bis zum zwölften Lebensjahr verlängern. Für Reisen außerhalb der EU brauchen Eltern einen Reisepass, der vor dem Auslandsstudium mit Kind/Kindern beantragt werden muss.

Ist das Kind schulpflichtig, gehört die Suche nach einem Schulplatz zur Planung. Bilinguale oder internationale Schulen können den Wechsel für den Nachwuchs erleichtern. Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, das örtliche Schulamt und die einzelnen Schulen sind die richtigen Ansprechpartner.

Für ein Studium in einem außereuropäischen Land müssen Studierende rechtzeitig ein Visum beantragen. Die Einreisebestimmungen unterscheiden sich allerdings von Land zu Land. Es kann sein, dass für die Visumsvergabe ein Nachweis über ausreichende finanzielle Mittel eingereicht werden muss.

Ein wichtiger Planungspunkt ist die Krankenversicherung. Studierende sollten mit der eigenen Krankenkasse klären, ob für den Auslandsaufenthalt eine Zusatzversicherung vonnöten ist. Befindet sich die Gastuniversität außerhalb Europas, ist für studierende Eltern und Kind/Kinder eine Auslandsrankenversicherung unverlässlich. In manchen Ländern können Studierende bei den Hochschulen Versicherungspakete in Anspruch nehmen, deren Leistungen abgeklärt werden müssen.

Studierende mit Kind/Kindern können für die Planung Beratung in Anspruch nehmen. Die beste Anlaufstelle ist das International Office der Heimatuniversität, an der Studierende Tipps für die Organisation eines Auslandsaufenthalts mit Kind/Kindern sowie Informationen zu Stipendien erhalten. Ferner können Studienberatungsstellen oder Vermittlungsbüros wie College Contact weiterhelfen. Sobald die Entscheidung für eine Hochschule im Ausland gefällt ist, unterstützt das International Office der Gastuniversität kostenlos bei weiteren Schritten und Fragen.

12 Wohnungssuche in Deutschland



Viele Vermieter*innen bevorzugen Mieter*innen, die mehr Sicherheit und weniger Ärger als Studierende mit Kind/Kindern versprechen.

Sich in Sachen Wohnungssuche direkt an die Universität oder das zugehörige Studentenwerk zu wenden, ist eine gute Idee. Diese Institutionen bieten oft subventionierte Wohnungen an, die speziell für Studierende mit Nachwuchs geeignet sind, oder sie haben eine Kontaktliste mit student*innenfreundlichen Vermieter*innen.

Je nach Standort und Verfügbarkeit gibt es wahlweise Familienwohnungen, extra große Einzelzimmer oder Räumlichkeiten für Eltern-Kind-Wohngemeinschaften mit mehreren Familien. Manche Wohnanlagen haben einen familientauglichen Außenbereich und/oder eine eigene Kindertagesstätte. Für die Bewerbung um eine solche Wohnung muss man in der Regel Bescheinigungen zum Studium sowie zum Einkommen und die Geburtsurkunde des Kindes/der Kinder vorlegen. Die Kriterien für die Vergabe können von Studierendenwerk zu Studierendenwerk variieren.

Studierende mit Kind/Kindern können meistens durch verschiedene Förderungen profitieren. Im Hinblick auf die Wohnungssuche ist der Wohnberechtigungsschein eine interessante Förderung. Er berechtigt, eine Sozialwohnung zu beantragen, die vom Staat gefördert wird. Die Voraussetzung dafür ist, dass man ein niedriges Einkommen hat. Wer kein BAföG bekommt, kann Wohngeld beantragen, das bei der Finanzierung der Miete hilft.

Einige Organisationen oder Vereine bieten spezielle Wohnungen eigens für Studierende mit Kind/Kindern an. Der örtliche Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) bspw. verfügt in der Regel über eigene Kontingente oder kann bei der Wohnungssuche behilflich sein bzw. finanzielle Unterstützung leisten.

Wohnungssuche erfordert ein hohes Maß an Aktivität und Flexibilität. Internet-Immobilienportale, Tageszeitungen, Schwarze Bretter, Wohnungstauschbörsen, Tages- und Stadtteilzeitungen und nicht zuletzt Mundpropaganda stehen zur Verfügung.

Als Eigeninitiative bieten sich Suchanzeigen in Form von Aushängen in Supermärkten oder an anderen gut frequentierten Orten an. Wenn die Zeit drängt, kann der*die Makler*in eines Immobilienbüros bei der Wohnungssuche eine wertvolle Unterstützung sein, auch wenn eine Maklerprovision fällig wird. Dafür lässt sich in der Regel kurzfristig eine Wohnung finden, die zu den eigenen Bedürfnissen passt.

Für eine Online-Suche ist es ratsam, ein präzises Suchprofil anzulegen, um die Trefferzahl zu reduzieren und nur relevante Angebote zu erhalten. Zuvor sollten Kriterien, z. B. Verkehrsanbindung, Etage, Versorgungsmöglichkeiten, und Ansprüche, bspw. Balkon, Badewanne, Keller, festgelegt werden. Realistisch ist eine Warmmiete, die max. 40 Prozent des monatlichen Einkommens ausmacht. Unbedingt sollte man auf der Hut vor Betrüger*innen sein, die auf vielen Immobilienportalen lauern. Auffällig günstige Wohnungen in Toplagen sind eine Illusion. Zudem sollte man niemals Geld ins Ausland überweisen, auch wenn man das Versprechen bekommt, direkt im Anschluss einen Wohnungsschlüssel per Nachnahme geschickt zu bekommen.

Zu einem Schreiben mit der Bitte um einen Besichtigungstermin gehören vollständige Kontaktdaten, fehlerfreie Grammatik und Rechtschreibung, die richtige Anrede und eine freundliche, knappe und sachliche Anfrage direkt zum Mietobjekt. Um sich von seinen Mitbewerber*innen abzuheben, empfiehlt es sich, neben der Bitte um den Besichtigungstermin sein Interesse am Mietobjekt mit einigen persönlichen Gründen deutlich zu zeigen.

Vermieter*innen erwarten als vollständige Unterlagen und Nachweise eine Schufa-Auskunft (online abrufbar), Einkommensnachweise, Mietbürgschaftserklärung durch einen Bürgen und die Kopie des Personalausweises.

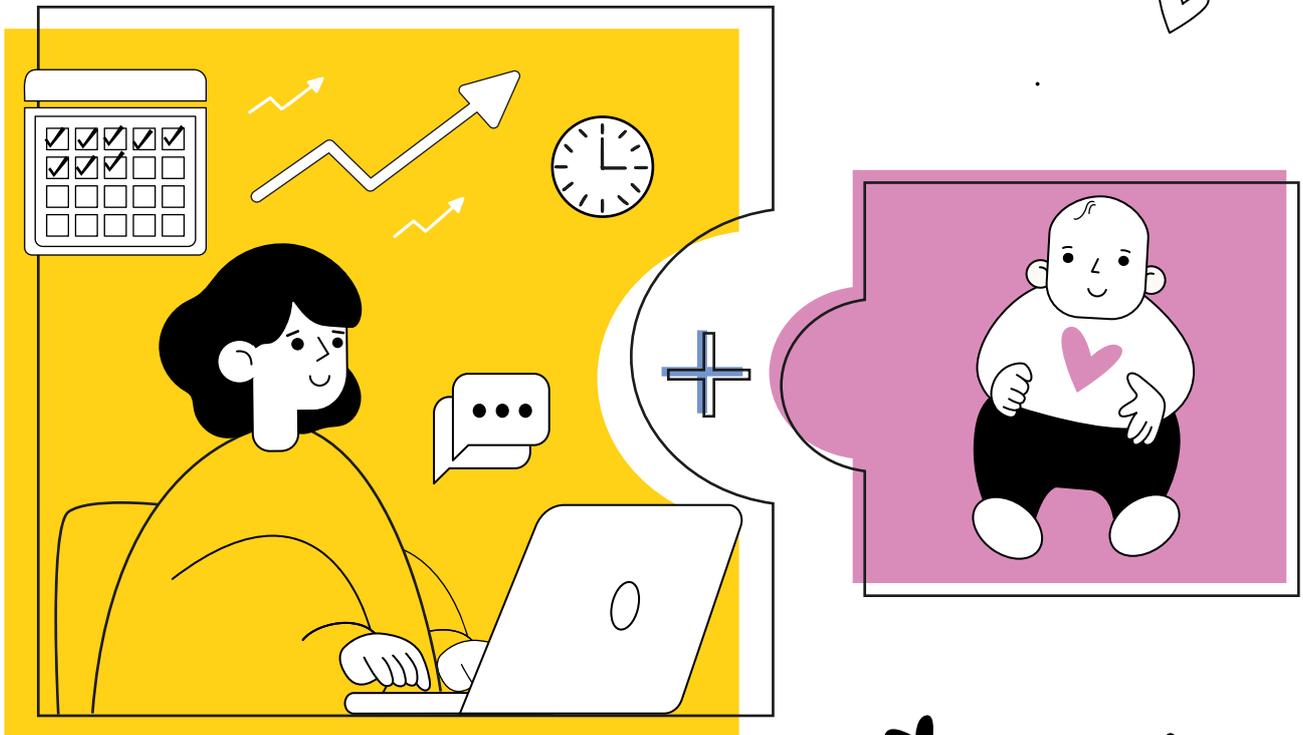
Zur Wohnungsbesichtigung gehört zusätzlich zu den Dokumenten ein gepflegtes Erscheinungsbild.

In Deutschland gibt es über 2.000 Baugenossenschaften. Einige von ihnen haben spezielle Angebote für Student*innen. Genossenschaftswohnungen sind häufig günstig und liegen zentral, in der Regel gibt es aber eine lange Warteliste. Wer an eine solche Wohnung gelangen möchte, muss Mitglied werden und Anteile kaufen, die von der Wohnungsgröße abhängen, Dividenden abwerfen und eine Investition für die Zukunft sind. Manche Genossenschaften geben Studierenden Rabatte bzw. eine mehrjährige Frist zur vollständigen Bezahlung des Kaufpreises. Wer gern Kontakte mit Nachbar*innen und Anwohner*innen pflegt, für den bietet sich genossenschaftliches Wohnen an.

Angesichts stark steigender Mietpreise und der daraus resultierenden Wohnungsknappheit werden alternative Wohnmodelle immer beliebter. ‚Wohnen-für-Hilfe‘ ist ein Konzept, bei dem ältere Menschen Wohnraum an jüngere Menschen, meist

Studierende, gegen Hilfe im Alltag statt einer herkömmlichen Miete anbieten. Dieses Modell wird bereits in vielen Universitätsstädten praktiziert und basiert auf dem gegenseitigen Austausch von Unterstützung und Wohnmöglichkeit. Diese Wohnform kann gerade für Student*innen mit Kind/Kindern geeignet sein. Informationen zu diversen Wohnprojekten finden sich u. a. auf den Internetseiten des Forums ‚Gemeinschaftliches Wohnen‘ sowie der Stiftung Trias.

13 Karriere



Die Geburtenrate in Deutschland ist im Jahr 2022 auf 1,46 Kinder je Frau gesunken⁵. Dies liegt nicht daran, dass sich die Deutschen weniger Kinder als früher wünschen. Bei einer Erhebung des ZDF erklärten 50 Prozent der befragten Männer und 35 Prozent der befragten Frauen, dass sie primär aufgrund der wirtschaftlich unsicheren Lage mit der Familienplanung zögerten.

Viele Arbeitgeber*innen bieten ihrer Belegschaft flexible Arbeitszeitmodelle an. Bereits die Gleitzeit erleichtert es Eltern, die Kinderbetreuung zu organisieren. Eine Teilzeitstelle ermöglicht es der Mutter oder dem Vater, mehr Zeit für das Kind/die Kinder zu haben. Ein Arbeitszeitkonto ist eine gute Lösung, wenn sich beide Elternteile die Erziehung aufteilen, und ein passendes Modell, wenn die Eltern getrennt sind. Ein Arbeitszeitkonto ist ein System, mit dem die Arbeitsstunden eines*r Mitarbeiters*in über einen bestimmten Zeitraum hinweg aufgezeichnet und verwaltet werden. Es ermöglicht die Flexibilisierung der Arbeitszeit, indem Über- oder Minusstunden erfasst werden, die später entweder durch Freizeit ausgeglichen oder zu einem anderen Zeitpunkt abgeleistet werden können.

Homeoffice stellt eine gute Lösung für junge Mütter und Väter dar. Dies gilt insb. bei älteren Kindern, die keine Betreuung rund um die Uhr benötigen. Den Zeitgewinn durch das vormals lästige Pendeln können Mütter bzw. Väter in die Zeit mit dem Kind/den Kindern investieren.

Das Mutterschaftsgeld dient als Ausgleich für den Einkommensverlust kurz vor und unmittelbar nach der Entbindung. Die Bezugsdauer beträgt regulär 14 Wochen, max. 18 Wochen. Die Leistung ist an den letzten durchschnittlichen Lohn gekoppelt. Arbeitgeber*innen und Staat teilen sich die Kosten.

Das Elterngeld ist für alle Eltern vorgesehen, die ein Kind bzw. Kinder zu versorgen haben. Diese staatliche Transferleistung kompensiert das durch die Kindererziehung verlorene Einkommen im Umfang von bis zu 1.800 Euro pro Monat. Wer vor der Geburt des Kindes nicht berufstätig gewesen ist, erhält als Mindestbetrag eine monatliche Zahlung von 300 Euro. Während des Leistungsbezugs ist es zulässig, bis zu 30 Stunden in der Woche einer bezahlten Arbeit nachzugehen. Allerdings wird das Einkommen auf das Elterngeld angerechnet. Der Zeitraum des Leistungsbezugs beläuft sich auf zwölf Monate. Auf Wunsch kann die Zahlung auf einen Zeitraum von 24 Monaten ausgedehnt werden („Elterngeld Plus“). Dann sinkt der monatliche

⁵ 2023, Statistisches Bundesamt

Betrag der Geldleistung auf die Hälfte. Es empfiehlt sich, das Elterngeld direkt nach der Geburt des Kindes zu beantragen, denn eine rückwirkende Auszahlung ist nur für max. drei Monate möglich. Auch Väter können in Elternzeit gehen und das Elterngeld erhalten. Vater und Mutter dürfen sich die Elternzeit aufteilen, es ist jedoch ausgeschlossen, dass beide Elternteile gleichzeitig in Elternzeit gehen.

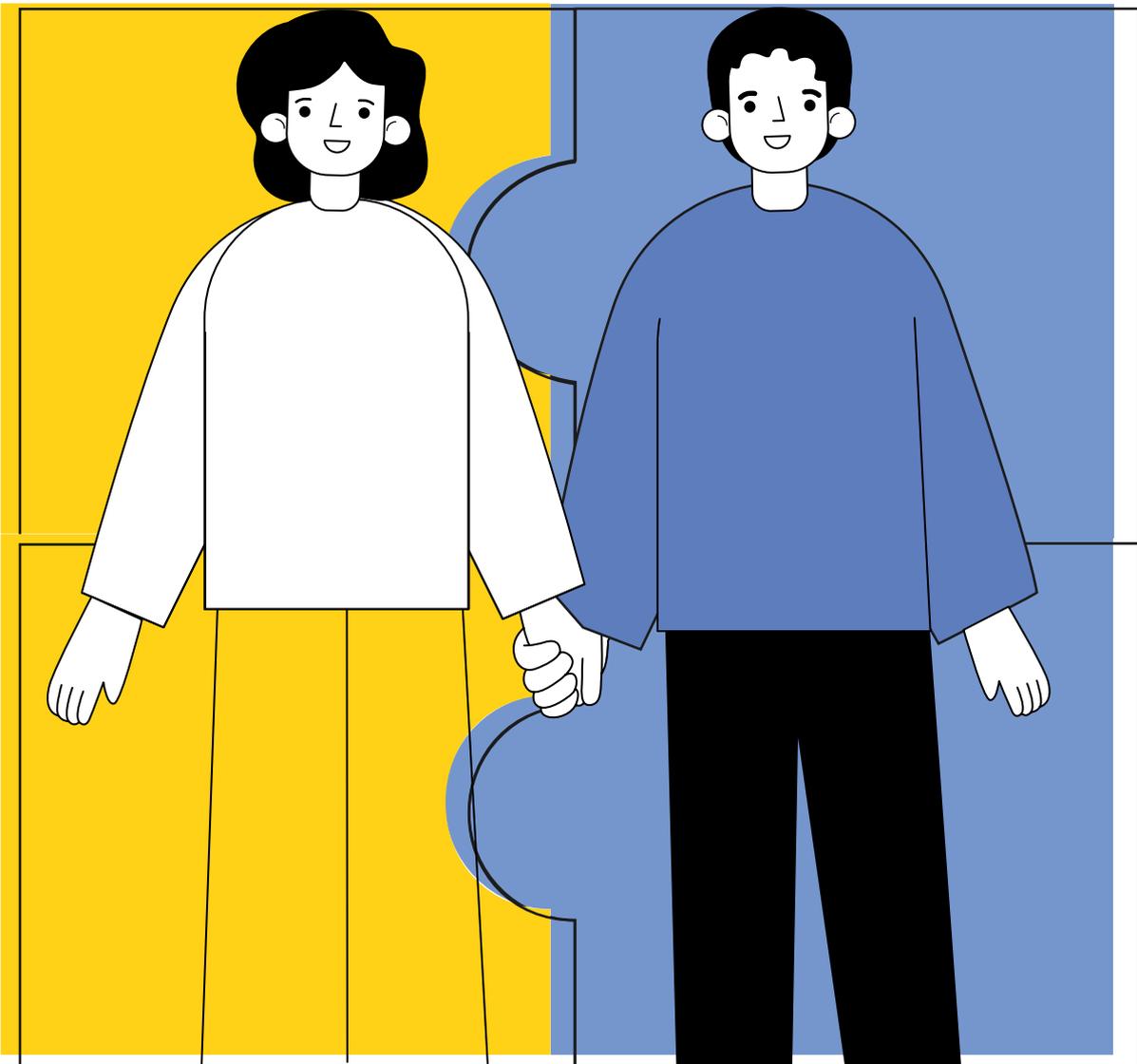
Das Kindergeld sollte unverzüglich nach der Geburt des Nachwuchses beantragt werden. Zuständig für die Bewilligung ist die Arbeitsagentur. Als Nachweis ist die Geburtsurkunde des Kindes einzureichen. Ausgezahlt wird das Kindergeld ab dem Monat, in dem das Kind geboren wurde. Dies gilt auch, wenn die Geburt am letzten Tag des Monats war. Die Höhe des Kindergeldes beträgt aktuell (Stand 1/2024) 250 Euro pro Monat für das erste Kind. Für das zweite Kind ist der Betrag identisch.

Falls das Einkommen nicht reicht, können Eltern bzw. Erziehungsberechtigte den Kinderzuschlag für sechs Monate erhalten. Der Antrag ist bei der Familienkasse einzureichen. Mit der Gewährung des Kinderzuschlags ist ein Anspruch auf weitere soziale Leistungen verknüpft, z. B. Kostenübernahme für Kindergarten, Mittagsverpflegung, Schulbedarf oder Schulausflüge.

Alleinerziehende, die von ihrem*r Partner*in keinen oder nur unregelmäßigen Unterhalt erhalten, haben bis zum sechsten Lebensjahr des Kindes Anspruch auf einen Unterhaltsvorschuss. Dieser beträgt 187 Euro pro Monat (Stand 1/2024).

Das Betreuungsgeld richtet sich an Familien, bei denen ein Elternteil das Kind/die Kinder zu Hause betreut und nicht zu einer Kita oder Tagesmutter bringt. Unter diesen Bedingungen wird Betreuungsgeld ab dem 15. Lebensmonat des Kindes bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres gewährt. Das Betreuungsgeld beträgt 150 Euro pro Monat (Stand 1/2024).

14 Partnerschaft mit Nachwuchs



Jede Partnerschaft durchläuft Veränderungen, wenn aus zwei Menschen plötzlich drei oder vier werden. Gerade ein Studium mit Kind/Kindern stellt beide Partner*innen vor besondere Herausforderungen. Es bedeutet Stress, Vorlesungen und Seminare zu absolvieren, Hausarbeiten zu schreiben, eine Partnerschaft zu leben, den Haushalt zu organisieren und zwischen alledem ein Kind oder Kinder großzuziehen. Nicht immer ist der Nachwuchs geplant und wenn man es verpasst, sich gründlich auf die neue Situation vorzubereiten, kann sich ein Baby als Beziehungskiller entpuppen.

Im Vergleich zu Kommiliton*innen ohne Kind/Kinder kann man davon ausgehen, dass das Studium der Studierenden mit Nachwuchs weniger reibungslos verläuft. Lt. Statistik wird das Studium viermal häufiger unterbrochen ⁶. Schließlich ist das Pendeln zwischen Hörsaal, Wickeltisch, Bibliothek und Kinderbetreuungsstätte eine besondere Herausforderung und eine Mehrfachbelastung, die eine Umorganisation des Lebens erfordert.

Im Laufe der Schwangerschaft ist es verständlich, dass sorgenvolle Gedanken über den Umgang mit dem Baby durch den Kopf geistern. Einige werdende Eltern wälzen im Studium Erziehungsratgeber. Oftmals klaffen Theorie und Praxis jedoch auseinander, denn unterschiedliche Ratgeber vermitteln verschiedene Arten an Erziehungstipps und jedes Baby ist ein Individuum.

Sich krampfhaft an Bücher zu halten, ist nicht ratsam. Man sollte seinen Instinkten vertrauen und mit anderen jungen Eltern in den Austausch treten. Möglicherweise gibt es an der Hochschule oder in sozialen Netzwerken Gruppen für studierende Eltern. Dort können Mütter und Väter Kontakte zu Menschen in einer ähnlichen Lebenssituation knüpfen und Fragen stellen. Die Erfahrungen der anderen sind oft ein wertvollere Wissensschatz als Theorien aus Erziehungsratgebern. Außerdem kann es hilfreich sein, sich in der eigenen Familie und im Freundeskreis Erziehungstipps zu holen.

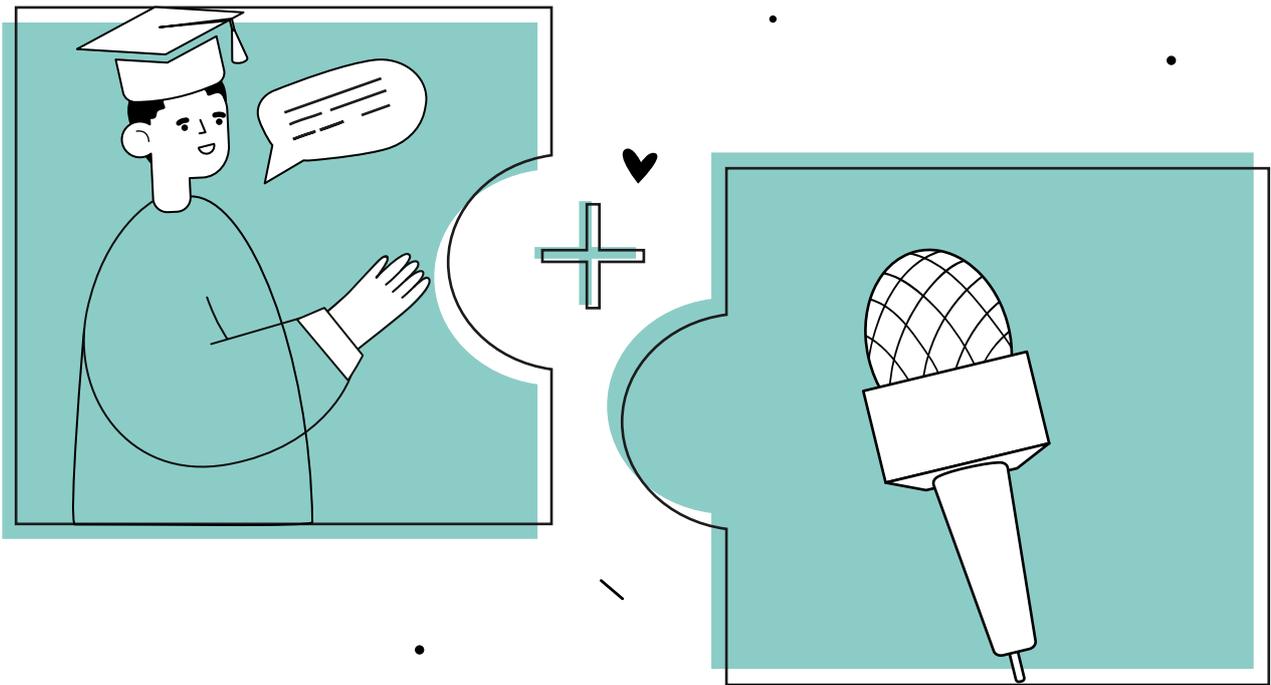
Lt. Angaben der Studierendenwerke sind 10,5 Prozent der Studierenden mit Kind/Kindern alleinerziehend ⁷. So ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass Alleinerziehende am Schwarzen Brett, via Social Media oder in Gruppen für studierende Eltern nach Babysittern Ausschau halten.

⁶ https://www.studierendenwerke.de/fileadmin/api/files/08_StudierenMitKind_Februar2008.pdf

⁷ https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/4/31790_22_Sozialerhebung_2021.pdf?__blob=publicationFile&v=9

Workshops zum Thema ‚Kindererziehung‘ oder geburtsvorbereitende Kurse können belegt werden. Auf diese Weise können werdende studierende Eltern ihr Netzwerk erweitern und sich Schritt für Schritt an ihre neue Rolle als Mama und Papa herantasten.

15 Interview – Studium mit drei Kindern





Mein Name ist Michael Gruner, ich bin 1986 geboren. Mit 31 Jahren habe ich angefangen zu studieren. Zu Beginn des Studiums hatte ich zwei Kinder. Die große Tochter war zu dem Zeitpunkt zweieinhalb Jahre und die kleine ein halbes Jahr alt. Ungefähr zur Mitte des Studiums haben wir dann unser drittes Kind bekommen.

Mein beruflicher Werdegang hat mit einer abgeschlossenen Kfz-Mechatronikerlehre begonnen. Danach habe ich mich für 12

Jahre bei der Bundeswehr verpflichtet. Da ich kein Berufssoldat werden wollte, habe ich im Anschluss an die Bundeswehrzeit im Oktober 2017 ein Studium begonnen und dies erfolgreich im September 2020 abgeschlossen.



Was haben Sie studiert und warum haben Sie sich für dieses Fach entschieden?

Ich habe mich für den Studiengang zum Diplom-Verwaltungswirt (FH) an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern entschieden.

Vor diesem Studiengang war ich Zeitsoldat bei der Bundeswehr. Hier hatte ich bereits die Vorteile des Beamtentums kennengelernt. Diese Absicherung wollte ich auch nach dieser Zeit weiterhin haben.



Ist Ihnen die Entscheidung, Studium und Elternschaft zu kombinieren, leichtgefallen?

Da mein Zeitvertrag bei der Bundeswehr ausgelaufen war und ich durch einen Sportunfall nicht mehr in den von mir vorher ausgeübten Beruf zurückkehren konnte, musste ich mir einen neuen Beruf suchen. Hier war die Entscheidung zu studieren einfach. Wir wussten zwar, dass dies eine anstrengende Zeit werden würde, jedoch wäre das Erlernen eines anderen Berufes ebenfalls herausfordernd gewesen.



Was waren die größten Herausforderungen als studierender Elternteil?

Die Balance zwischen dem maximalen Lernzuwachs und der maximalen Zeit mit der Familie waren ein ständiges Abwägen und Entscheiden. Da ich nicht jeden Tag zu Hause sein konnte, hat sich das Meiste am Wochenende abgespielt.

Schwierig wurde es dann, wenn meine Frau oder ich krank wurden.



Wie haben Sie das Zeitmanagement zwischen Studium, Familienleben und persönlichen Interessen gestaltet?

In den meisten Wochen bin ich mit einem Studienkollegen am Montagmorgen zur FH gefahren. Soweit möglich bin ich am Mittwoch nach den Vorlesungen nach Hause gefahren, musste jedoch abends wieder zurück, da die Vorlesungen früh am nächsten Morgen begonnen haben. Freitags ging es dann direkt nach den Vorlesungen nach Hause. Der Großteil des Familienlebens hat dadurch am Wochenende stattgefunden.

Bei dem von mir absolvierten Studiengang gibt es immer wieder längere Praktikumsphasen. Während dieser Phasen bin ich zu den Geschäftszeiten meiner Behörde arbeiten gegangen. Hier hatte ich den Vorteil, dass ich jeden Tag zu Hause war und mehr Zeit mit der Familie verbringen konnte. Während dieser Praktikumszeit konnte ich auch meinem Hobby nachgehen.



Gab es spezifische Ressourcen oder Unterstützungen an Ihrer Universität, die Ihnen geholfen haben?

An meiner Hochschule gibt es die Möglichkeit, ein Familienapartment direkt am Campus zu mieten. Hier hat mich meine Familie auch besucht. Dies war eine willkommene Abwechslung im Studienalltag. Sonst gab es leider keine Unterstützung von Seiten der FH.



Wie hat Ihr Studium Ihr Familienleben beeinflusst?

Während der Studienzeit hat sich das Familienleben um das Studium herumgruppiert. Da bei diesem Studiengang nicht ausgewählt werden kann, wann

oder welche Fächer besucht werden müssen. Ebenso ist jede Vorlesung eine Pflichtveranstaltung.

Natürlich war auch der Stresslevel während der Studienzeit deutlich höher als davor. Das war die Zeit, in der ich anfang zu meditieren. Diese Abwechslung und Ruhe war sehr wichtig für mich, um danach wieder unbeschwert und freudvoll mit den Kindern spielen zu können.



Wie haben Sie die Betreuung Ihrer Kinder während Ihres Studiums organisiert?

Meine Frau war glücklicherweise während des Studiums in Elternzeit. So war die Betreuung der Kinder perfekt.



Wie haben Sie finanzielle Herausforderungen gemeistert?

Der Studiengang zum Diplom-Verwaltungswirt (FH) ist ein duales Studium. Ich habe während der Studienzeit bereits ein Gehalt von meinem Arbeitgeber erhalten.

Daher war die finanzielle Absicherung vorhanden. Ebenfalls bekam ich als ehemaliger Soldat noch eine Förderung für das Studium. Ohne diese finanziellen Einkünfte wäre es in meiner Situation nicht möglich gewesen, überhaupt zu studieren.



Gab es Stipendien, Förderprogramme oder finanzielle Unterstützungen, die speziell für studierende Eltern vorgesehen waren?

Durch die Auszahlung meines Gehalts gab es keine weiteren finanziellen Unterstützungen für Studenten.



Wie hat Ihre Erfahrung das Studium und die Elternschaft zu verbinden, Ihre persönliche Entwicklung und Ihre berufliche Laufbahn beeinflusst?

Die Zeit des Studiums hat mich gelehrt, dass die Familie das Wichtigste im Leben ist und durch nichts zu ersetzen ist. Ich habe auch kurze Zeit nach bestandenenem Studium eine mehrjährige Beurlaubung beantragt. Ich habe feststellen dürfen, dass ich viel mehr Zeit mit meiner Familie verbringen möchte, als es normalerweise möglich wäre.



Wie wichtig waren soziale Netzwerke und Unterstützungsgruppen für Sie?

Ich war zu diesem Zeitpunkt in keinem sozialen Netzwerk unterwegs. Ich habe mich immer persönlich mit Kommilitonen und Freunden getroffen. Diesen persönlichen Austausch fand ich angenehmer.



Wie sind Sie mit Stress und Druck umgegangen?

Die stressigste Zeit war – wie zu erwarten – kurz vor und während der Prüfungsphasen. Dann bin ich viel mit anderen älteren Studenten spazieren gegangen. Auch haben wir uns oft zusammengesetzt, um einfach zu reden. Das hat mir wirklich sehr geholfen.

Während der normalen Studienzeit habe ich beim Hochschulorchester mitgespielt. Der Austausch mit anderen und der feste Tag in der Woche für gemeinsamen Spaß haben mir sehr gut getan.

Wie bereits angesprochen, habe ich angefangen zu meditieren und bin gerne in die Sauna gegangen.



Haben Ihre Kommilitonen oder Dozenten Sie als Studierende mit Kindern anders wahrgenommen als Studierende ohne Kinder?

Meine Kommilitonen haben mich auf jeden Fall anders wahrgenommen. Nicht nur auf Grund dessen, dass ich zu Studienbeginn bereits zwei Kinder hatte. Aber auch mein Alter war höher als das der meisten anderen Studenten.

Die Dozenten haben während der Vorlesungen kaum einen Unterschied zwischen mir oder den anderen gemacht. Jedoch fühlte es sich anders nach den Vorlesungen oder in den Pausen an.



Glauben Sie, dass es genug Verständnis und Unterstützung für studierende Eltern an Hochschulen gibt?

Es gibt auf jeden Fall genug Verständnis und Unterstützung für studierende Eltern an den Hochschulen. Jedoch kommt dies nicht direkt vom Lehrstuhl, sondern eher von den Kommilitonen. Mein Eindruck war, dass es den Dozenten mehr oder weniger egal ist, ob jemand mit oder ohne Kind studiert.



Was sollte sich an Hochschulen ändern, um ein Studium mit Kind/Kindern besser zu gestalten?

Es wäre wirklich schön, wenn es bei Hochschulen die Möglichkeit geben würde, entweder das Kind (soweit wie möglich) in die Vorlesung mitnehmen oder zu einer Art campuseigenen Kindergarten oder zur Kinderbetreuung bringen zu können. Perfekt wäre es natürlich, wenn es in der Nähe des Campus eine Kinderbetreuung geben würde.



Was sind die wichtigsten Lektionen, die Sie aus dieser Erfahrung gezogen haben?

Ich habe insbesondere gelernt, dass man, wenn einem Hilfe angeboten wird, diese annehmen darf, ohne dabei ein schlechtes Gewissen haben zu müssen.

Ich habe es geschätzt, dass es sehr hilfreich ist, sich eine Auszeit zu gönnen, wenn einem etwas zu viel wird. Dabei sollte man etwas machen, was einem wirklich Freude bereitet und dabei etwas zur Ruhe kommen. Danach geht es wieder besser.



Welchen Rat würden Sie anderen studierenden Eltern geben?

Geht auf andere zu und sprecht über Probleme. Niemand wird euch verurteilen, weil etwas nicht so gut zu Hause läuft. Fast alle bewundern den Mut und die Kraft studierender Eltern.

Herausgeber:
EW-Verlag UG (haftungsbeschränkt)
Im Mediapark 5
50670 Köln
Handelsregister: Köln HRB 84141
Kontaktaufnahme: info@buchstaben.com
Gestaltung/Layout: Natalia Bazo
Lektorat: Gaby Drewes

